Nr. 96 Jahrgang 5 Preis 15 Pfg. Dienstag, den 25. April 1933

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter Herforder Beobachter Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford [illegible] Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Redaktion: Druck, Herford. Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Postscheckkonto: [illegible] durch Kreuzband 1.50 RM. macht. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterzeile 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zwangsvergleichen sowie [illegible] fällt jeder Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripte und [illegible] wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: Westfälischer Beobachter, Herford, Hannover Nr. 19 573.

Deutschland ehrt die Arbeit!

Das Rheinland huldigt Goebbels — Erste Sitzung des Göring-Kabinetts — Hakenkreuz über dem „Dortmunder General-Anzeiger" — Der Reichspropagandaminister vor der rhein.-westfäl. Presse

Hitler wieder in Berlin

Berlin, 25. April. (Eig. Meldung.) Reichskanzler Adolf Hitler traf gestern früh mit dem Flugzeug aus München in Begleitung von Reichsinnenminister Dr. Frick auf dem Tempelhofer Feld ein.

Heute tagt das Reichskabinett

Vorher Chefbesprechung — Beratung über Fragen der Arbeitslosenhilfe

Berlin, 25. April. (Eigenbericht.) Das Reichskabinett tritt heute vormittag unter dem Vorsitz des Kanzlers zu einer Sitzung zusammen. Vor der Sitzung findet eine Chefbesprechung statt, in der Fragen der Arbeitslosenhilfe beraten werden. In der Kabinettssitzung, die sich an die Chefbesprechung anschließt, dürfte zunächst die politische Lage erörtert werden. Ministerpräsident Pg. Göring und Vizekanzler von Papen werden über ihre Verhandlungen in Rom Bericht erstatten. **Es ist anzunehmen, daß das Kabinett in seiner heutigen Sitzung die am Samstag zurückgestellten Gesetzentwürfe verabschieden wird.** Dazu gehört in erster Linie das von uns schon angekündigte Gesetz über die Neuregelung der Zulassung zu den deutschen Hochschulen, das Gesetz über die Neuregelung der Gebühren für Schlachtviehmärkte, das Gesetz zur Bekämpfung der Schädlinge in der Landwirtschaft und das Gesetz über die Neuregelung des Beamtenrechtes.

Einladung des Führers

Berlin, 25. April. (Eigenbericht.) Die Kanzlei des Führers teilt mit: Der Führer lädt die preußischen Gauleiter, preußischen höheren Parteifunktionäre, SA- und SS-Führer, sowie die Redakteure aller in Preußen erscheinenden Parteizeitungen zu einer Besprechung am Mittwoch, dem 26. April 1933, 4 Uhr, im Reichskanzlerpalais in Berlin ein.

Reichsratssitzung vertagt

Berlin, 25. April. (Eigenbericht.) Die ursprünglich auf den 27. April angesetzte Tagung des Reichsrates wird nicht stattfinden. **Grund für die Herausschiebung der Tagung ist der Umstand, daß die endgültige Ernennung der Vertreter der einzelnen Landesregierungen in sehr vielen Fällen noch nicht erfolgt ist.**

Außerdem liegt im Augenblick dem Reichsrat ein wichtiger Beratungsstoff vor. Die nächste Vollsitzung wird in der ersten Woche des kommenden Monats stattfinden. Die für diese Woche geplanten Ausschußberatungen über eine Aenderung der Reichsgewerbeordnung sind ebenfalls um eine Woche verschoben worden.

Morgen Preußischer Staatsrat

Berlin, 25. April. (Eigenbericht.) Der neugewählte Preußische Staatsrat tritt morgen zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es ist anzunehmen, daß die Wahl des neuen Präsidiums schon in der ersten Sitzung durchgeführt werden wird.

Reichskommissar für die Filmindustrie?

Schluß mit dem Stargagen-Unwesen

Berlin, 25. April. (Eigenbericht.) Die Verhältnisse in der deutschen Filmindustrie erfordern eine grundsätzliche Bereinigung und Klärung. Soweit es sich um die politische Gleichschaltung der Spitzenorganisationen der Unternehmen der deutschen Filmindustrie handelt, ist diese Vereinigung zu einem großen Teil bereits schon erfolgt. Reichsminister Pg. Goebbels hat schon vor einigen Wochen in einer Rede, die er vor Vertretern der Filmindustrie hielt, ausgeführt, daß mit der politischen Gleichschaltung auch eine Anpassung der Filmindustrie an die wirtschaftlichen Erfordernisse der neuen Lage Schritt halten müsse. **Diese Anpassung und Angleichung, die im wesentlichen darin bestehen wird, dem Stargagen-Unwesen ein Ende zu machen, wird schon in allernächster Zeit durchgeführt werden. Wie wir erfahren, ist damit zu rechnen, daß entweder ein besonderer Reichskommissar für die Filmindustrie oder für einzelne Teilgebiete und Teilaufgaben besondere Kommissare mit besonderen Vollmachten eingesetzt werden.**

Der Film ist heute neben der Bühne und neben dem Rundfunk ein wichtiges Werkzeug und eine scharfe Waffe in den Händen des neuen Staates. Schon allein aus diesem Grunde ist die Schaffung einer Zentralstelle zu begrüßen, deren Aufgabe es sein würde, die neue Filmproduktion und das gesamte Filmwesen unter ständiger Kontrolle zu halten.

An das ganze deutsche Volk!

Die Regierung der nationalen Revolution hat den 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit erhoben. Sie will damit zum Ausdruck bringen, daß die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit der nationalen Arbeit, ihren Schöpfern und Trägern eine unlösliche und schicksal gegebene ist. Zum ersten Male wieder seit Jahrzehnten innerer Zerklüftung und parteipolitischer Zerrissenheit erhebt sich über Zank und Hader der unsterbliche Geist deutschen Volkstumes, verklärt und geläutert durch den Segen der schaffenden Arbeit.

Der Marxismus liegt zertrümmert am Boden. Die Organisationen des Klassenkampfes sind zerschlagen. Nicht aus reaktionären oder gar volks- und arbeiterfeindlichen Beweggründen haben wir den Kampf gegen die

kulturbedrohende Gefahr des Bolschewismus

geführt. Der Marxismus mußte sterben, damit der deutschen Arbeit ein Weg zur Freiheit gebahnt werden konnte. Die Schranken von Klassenhaß und Standesdünkel wurden niederrissen, auf daß Volk wieder zu Volk zurückfand. Nun stehen wir von der schweren und verantwortungsvollen Aufgabe, nicht nur das deutsche Arbeitertum zum sozialen Frieden zurückzuführen, sondern es als vollberechtigtes Glied in den Stab und in die Volksgemeinschaft mit einzufügen.

Wo ehedem marxistische Haßgesänge ertönten, da werden wir uns nun zum Volk bekennen. Wo einst die Maschinengewehre der roten Weltbeglücker knatterten, da wollen wir dem nationalen Frieden der Stände die Bresche schlagen. Wo früher der Geist eines öden Materialismus triumphierte, da wollen wir, fußend auf das ewige Recht unseres Volkes auf Freiheit, Arbeit und Brot, in einem neuen, glühenden Idealismus die nationale Verbundenheit aller Stände, Stämme und Berufe zu einem einigen Deutschland vor unserem Volke und vor der ganzen Welt bekunden.

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!

Stirn und Faust sollen einen Bund schließen, der unlösbar ist. Der Bauer hinter dem Pflug, der Arbeiter am Amboß und Schraubstock, der Gelehrte in seiner Studierstube, der Arzt am Krankenbett, der Ingenieur bei seinen Entwürfen, sie alle werden sich am Tag der nationalen Arbeit bewußt werden, daß die Nation und ihre Zukunft über alles geht, und daß jeder an seinem Platz das gilt, was er dem Vaterlande und damit dem allgemeinen Besten zu geben bereit ist.

In gewaltigen nationalen Feiern wird die Reichsregierung mit dem Volke zusammen diesen Festtag begehen. Die ganze Nation wird aufgerufen, daran tätigen Anteil zu nehmen. Für einen Tag stehen die Räder still und ruhen die Maschinen. Deutschland ehrt die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll.

Männer und Frauen! Wir rufen Euch auf in Stadt und Land! Deutsche Jugend! An Dich vor allem geht unser Appell! Der 1. Mai soll das deutsche Volk einig und geschlossen sehen und ein Zeichen sein für die ganze Welt, daß Deutschland erwacht ist und den Weg zu Freiheit und Brot sucht und findet.

Laßt an diesem Tage die Arbeit ruhen!

Bekränzt Eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und mit den Fahnen des Reiches!

An allen Last- und Personenautos sollen die Wimpel der nationalen Erhebung flattern!

Kein Zug und keine Straßenbahn fährt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist!

Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt!

Kein Kind ohne schwarz-weiß-roten oder Hakenkreuzwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter werden in frischem Grün erstehen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnenschmuck!

Wir sind ein armes Volk geworden. Aber die freudige Lebensbejahung, den Mut zum Schaffen, den trotzigen Optimismus, der alle Hindernisse überwindet, lassen wir uns von niemanden nehmen!

Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die ihr gebührt.

Deutsche aller Stände, Stämme und Berufe, reicht Euch die Hände!

Geschlossen marschieren wir in die neue Zeit hinein!

Es lebe unser Volk und unser Reich!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
Dr. Goebbels

Attentat auf Hitler vereitelt

Die Verbrecher verhaftet.

München, 25. April. (Eig. Meldg.) Auf Grund einer Mitteilung der Tiroler Grenzstation wurde am Sonntag in Rimsing ein mit italienischen Kennzeichen und unter italienischer Flagge fahrendes Personenauto angehalten und beschlagnahmt. Die Insassen wurden verhaftet. Es handelt sich um einen Inder, der der russischen kommunistischen Partei angehört, und seinen Chauffeur, einen Staatenlosen. Das Auto, das zahlreiches verdächtiges Gepäck enthielt, war auf der Fahrt nach München, wo gegen den Reichskanzler einen Attentat geplant war. Der Inder, ein etwa 40jähriger Mann, von herkulischem Körperbau, wurde am Sonntag durch die Landespolizei nach München gebracht.

Eine erfreuliche Maßnahme

Reichsbahn befördert frachtfrei Grünschmuck

Berlin, 25. April. Die Reichsbahn hat die frachtfreie Beförderung des Grünschmucks für den nationalen Feiertag der deutschen Arbeit übernommen. Auf Anordnung des Reichsinnenministeriums erhalten alle öffentlichen Gebäude des Reiches, der Länder und der Gemeinden zum nationalen Feiertag der deutschen Arbeit nicht nur Festbeflaggung, sondern auch festlichen Grünschmuck mit frischem Birkengrün und grünen Nadelholzzweigen. Das erforderliche Grün wird von den staatlichen Forstverwaltungen unentgeltlich den öffentlichen Stellen zur Verfügung gestellt. Die Reichsbahn hilft mit, den 1. Mai möglichst festlich zu gestalten und hat die frachtfreie Beförderung von Grünschmuckſendungen der Forstverwaltungen an die Reichs-, Länder- und Gemeindedienststellen zugesichert.

Die Zeitungen am 1. Mai

Berlin, 25. April. (Eig. Meldung.) Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß am 1. Mai, dem Tage der nationalen Arbeit, lediglich die Zeitungen erscheinen dürfen, die die üblichen Montagsmorgen-Ausgaben herausbringen. Andere Zeitungen, die erst im Laufe des Vormittags um 10 oder 11 Uhr ausgedruckt werden, fallen nicht unter diese Bestimmung als Morgenzeitung. Auch ist es nicht zulässig, daß ausnahmsweise Morgenausgaben herausgebracht werden.

Ueber das Erscheinen der Zeitungen am Dienstagmorgen sind keine besondere Bestimmungen getroffen worden. Grundsätzlich bleibt die Entscheidung darüber jedem Verlage selbst überlassen.

Die für den Tag der nationalen Arbeit vorgesehenen Aufrufe der Regierung werden am Samstag vorher so rechtzeitig erscheinen, daß sie bereits in den Sonntagsausgaben der Zeitungen veröffentlicht werden können

Hakenkreuz über dem „General-Anzeiger"

Ein großer Erfolg der westfälischen Nationalsozialisten — Zur Uebernahme des „Dortmunder Generalanzeiger" durch die NSDAP

Wie in unserer gestrigen Ausgabe schon kurz berichtet wurde, ist der „Dortmunder General-Anzeiger", eine der größten westdeutschen, ja wohl eine der größten deutschen Zeitungen, in den Besitz der NSDAP. übergegangen. Der Uebergang erfolgte in völlig freier Vereinbarung mit den Besitzern, die eingesehen hatten, daß die neue Zeit eine Reform an Haupt und Gliedern, einen grundsätzlichen Wechsel in der Schriftleitung und Verlagsleitung erfordert. Die bisherigen Geschäftsführer wurden durch die neue Gesellschafterversammlung entlassen. Als neue Geschäftsführer des General-Anzeiger-Unternehmens wurden bestellt die Pgs. Förster-Hagen und H. Grümer-Bochum, von der Verlagsleitung der „Rote Erde". **Die Hauptschriftleitung bleibt in den Händen des Chefredakteurs der „Rote Erde".**

Die Uebernahme der Geschäfte erfolgte gestern im Verlagsgebäude in der Reinoldistraße in Dortmund im Beisein von Pg. Gauleiter Dr. h. c. Josef Wagner-Bochum und Pg. Staatskommissar Meister-Herne, die die anwesenden Angestellten und Mitarbeiter auf die Bedeutung des Besitzwechsels hinwiesen.

Mit der Besitzergreifung des „General-Anzeiger" hat die nationalsozialistische Revolution einen großen Erfolg davongetragen.

Jahrelang haben unsere westfälischen SA.- und SS.-Männer, ja alle westdeutschen Parteigenossen und deutsch denkenden Menschen zähneknirschend mit ansehen müssen, wie der „Dortmunder General-Anzeiger" in schamloser und erbärmlichster Weise die Freiheitsbewegung des deutschen Volkes, des deutschen Bauern- und Arbeitertums, mit Dreck und Schmutz bewarf, wie er die Wehrhaftigkeit verhöhnte und die Unterwerfung unter jüdische Sklaverei predigte. In keinem KPD.-, in keinem marxistischen Blatt wurde unser Führer und seine Mitarbeiter so verunglimpft, wie in den Spalten des „General-Anzeiger", der von dem Edelkommunisten Stöcker und seinen Hintermännern geleitet wurde.

Wir Nationalsozialisten vergessen nichts! Wir haben es nicht vergessen, daß es gerade der „Dortmunder General-Anzeiger" war, der die Röhmhetze inszenierte, der Goebbels als Mephisto, den Führer als Dickwanst und Frick als brutalen Typ darstellte. Der „G.-A." unter seiner früheren Leitung war es, der jeden SA.-Mann als Mörder bezeichnete, der unseren Stipp Albrecht in der Oeffentlichkeit verfemte und den Nährboden zu dem Dortmunder Münster Straßenprozeß und anderen Prozessen schuf. **Vom wohligen Büro aus wurde Straßenmord gegen das deutsche Arbeitertum der Faust und der Stirn gehetzt und alles in klingende Münze umgesetzt.** Der Zorn, die Wut der deutschen Revolutionäre gerade gegen den „General-Anzeiger" war grenzenlos, mit Recht. **Die nationale Revolution hätte ihren Sinn verloren, wenn man den General-Anzeiger Lenten, die die intellektuelle Verantwortung für die zahllosen Morde an unseren westfälischen SA.-Kameraden tragen, ihre frivole Hetze weiter gestattet hätten.** Wohl verstanden es diese Edelkommunisten, sich nach dem 30. Januar „umzustellen", äußerlich nur; denn die alte Gesinnung, der alte Haß gegen das erwachte Deutschland kamen anläßlich des Geburtstages unseres Volkskanzlers wieder zum Durchbruch.

Eine Karikatur des Führers von nie gesehener Schamlosigkeit „zierte" die erste Seite des „General-Anzeiger", umrahmt von ironisch gehaltenen Ausführungen. Jetzt war das Maß voll. Der Beweis der böswilligen Verächtlichmachung war erbracht. Die Wut der SA. und SS. und aller deutsche nMenschen war kaum zu bändigen. Die Staatsgewalt, vertreten durch den Polizeipräsidenten Pg. Scheymann zu Dortmund, war zum Eingreifen gezwungen.

Der weitere Verlauf der Dinge ist bekannt. Nach Recht und Gesetz, nach dem Sinn der Revolution hätte der General-Anzeiger nie wieder erscheinen dürfen. **Dem Eingreifen des Gauleiters Westfalen-Süd der NSDAP. ist es zu danken, daß fürs erste die 2000 Mann starke Belegschaft des „General-Anzeiger" vor Hunger und Arbeitslosigkeit bewahrt wurde, indem die Schriftleitung der „Rote Erde" den Betrieb des „G.-A." übernahm.**

Nun sahen auch die Besitzer des „General-Anzeiger" ein, daß es so nicht weitergehen konnte, daß etwas geschehen mußte, und in freier Vereinbarung ging das Unternehmen in den Besitz der NSDAP. über.

Eine Bastion ist erobert, die erobert werden mußte. **Disziplin und Recht blieben gewahrt.** Es handelt sich keinesfalls um eine der mit recht verbotenen Einzelaktionen. Wir haben nicht, wie es angesichts der jahrelangen Hetze des früheren „General-Anzeiger" begründet und verständlich gewesen wäre, dem Volkszorn freien Lauf gelassen und etwa die Maschinen und Einrichtungen zertrümmert, **ein, die nationalsozialistische Revolution hat dem Volk durch das Eingreifen im Fall und den Besitzern ihr Vermögen erhalten.** Im Falle des „General-Anzeiger" wertvolles Kapital. Für den Kampf um Freiheit und Brot, **für die Erhebung des deutschen Volkes bedeutet der Erwerb des „General-Anzeiger" durch die NSDAP. einen Erfolg, der in seiner ganzen Tragweite noch nicht abzusehen ist.** Der Gau Westfalen-Süd der NSDAP. verfügt **jetzt die die modernste Druckerei Europas und neben der ständig wachsenden Tageszeitung „Rote Erde"** über ein fest fundiertes Zeitungsunternehmen, das im Kampf für die Rechte des schaffenden Volkes eine **scharf geschliffene Waffe** darstellt, die wir uns **niemals** wieder aus der Hand winden lassen.

Dr. Fr. K. Pfafferott.

Rheydt huldigt Dr. Goebbels

Der Reichspropagandaminister Ehrenbürger seiner Vaterstadt
Vor der Verselbständigung der Städte M.-Gladbach und Rheydt

Rheydt, 26. April. Nach der feierlichen Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes an Reichspropagandaminister Dr. Goebbels im Rathaus zu Rheydt fand am Montagabend vor dem Rathaus eine öffentliche Huldigungsfeier der Bevölkerung für Dr. Goebbels statt. Die Veranstaltung wurde vom Westdeutschen Rundfunk als „Tag der Heimat" übertragen. Reichsminister Dr. Goebbels wurde bei seinem Erscheinen auf dem Balkon des Rathauses von der nach Tausenden zählenden Menge stürmisch begrüßt. Im Verlauf der Feier nahm Dr. Goebbels das Wort, um zunächst für die ihm erwiesenen Ehrungen zu danken.

Er erklärte: Sie haben mich am gestrigen und heutigen Tage so mit Ehren und guten Wünschen überhäuft, daß ich das für meine Person allein gar nicht in Anspruch nehmen darf. **Ich fühle mich noch zu jung dazu, um vom Volke auf Händen getragen zu werden, und ich möchte Sie deshalb bitten, mir die Erlaubnis zu geben, die Ehren und Wünsche, die Sie mir haben zuteil werden lassen, nicht auf meine Person zu beziehen, sondern auf die wunderbare nationalsozialistische Erhebung, die unter Führung Adolf Hitlers das ganze deutsche Volk in allen seinen Ständen, Stämmen, Konfessionen und Berufen ergriffen hat.** Ich müßte Ihnen sonst das Wort entgegenrufen, das Hans Sachs im dritten Akt der „Meistersinger" zu den ihn feiernden Nürnbergern spricht. „Euch macht törs leicht, mir macht ihrs schwer, gebt ihr mir Armen zuviel Ehr!" Ich kann verstehen, daß in der gewaltigen nationalen Erhebung, deren Zeugen und Mitgestalter wir selbst geworden sind, auch meine alte Vaterstadt nicht abseits stehen will.

Dr. Goebbels ging dann auf die Bedeutung der nationalen Erhebung ein. Unser Leben, so fuhr er dann fort, hat wieder einen neuen Inhalt erhalten.

Es zeigt sich jetzt auch die Wahrheit des Wortes: die materielle Not läßt sich um so besser überwinden, je größer die Ideale sind, die ein Volk hat. Die materielle Not überwindet ein Volk, das ihr mit Fanatismus und Idealismus entgegentritt und das weiß, daß die Not von den Volksgenossen gemeinsam getragen wird, und das ferner weiß, daß die Männer, die die Regierung in der Hand haben, dieselben Sorgen und Nöte haben.

Der Minister kam dann auf die Zusammenlegung von M.Gladbach und Rheydt zu sprechen und erklärte, er sehe ein Unrecht darin, daß man die Stadt Rheydt mit einer anderen zusammengeschlossen habe. Das sei nicht organisch gedacht und nicht gewachsen, sondern es sei erklügelt. **Die roten Bonzen hätten es sich ausgetüftelt, damit sie der Bevölkerung besser und reibungsloser die Steuern abpressen könnten.** Dr. Goebbels gab unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung ein Schreiben des preußischen Innenministers bekannt, in dem festgestellt wird, daß bereits ein Sonderkommissar beauftragt sei, um über die Regierung Düsseldorf an Ort und Stelle die Voraussetzungen zu prüfen für eine Verselbständigung von M.Gladbach und Rheydt. Der Bericht werde innerhalb von zwei Wochen im Ministerium eingehen und er, Dr. Goebbels, hoffe zuversichtlich, daß die Entscheidung zugunsten einer Verselbständigung ausfallen werde.

Dies lege er als Gegengeschenk für die ihm erwiesenen Ehrungen in die Hände der Bevölkerung seiner Vaterstadt. Mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Heil auf seine Vaterstadt Rheydt schloß Dr. Goebbels seine Ansprache.

Die Hitler-Geburtstagsspende

Berlin, 26. April. (Eigene Meldung.) **Laut Mitteilung der Zentralen Verteilungsstelle der Hitler-Geburtstagsspende sind Lebensmittelspenden im Gesamtbetrage von 200- bis 250 000 Mark eingegangen und verteilt worden. Ferner wurden für etwa 200 000 Mark eingegangene Geldspenden Lebensmittel gekauft und verteilt. Insgesamt sind schätzungsweise 90 Prozent aller Unterstützungsempfänger bedacht worden.**

Gleichschaltung des Automobilhandels

Berlin, 25. April. (Eigene Meldung.) Der Reichsverband des Kraftfahrzeughandels und -Gewerbes, die Spitzenvertretung des Automobilhandels, hat nach einer heute in Berlin mit der Reichsführung des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand geführten Aussprache über die Nöte der Kraftverkehrswirtschaft einstimmig Beschlüsse gefaßt, die die Leitung des Verbandes im Sinne der nationalen Regierung gewährleistet. Dem Reichskanzler wurde telegraphisch ein Treuegelöbnis und der Ausdruck der Bereitwilligkeit zu ehrlicher Mitarbeit und der Wiederherstellung sittlicher kaufmännischer Grundsätze übermittelt. Der Automobilhandel werde zwecks Durchführung geeigneter Maßnahmen Verhandlungen mit der Automobilindustrie führen, um aus der Kraftverkehrswirtschaft in Kürze ein kraftvolles Werkzeug national- und handelspolitischer Stärke zu machen.

Stimme aus dem Grabe

„Aufruf" des Reichsbanners

Berlin, 26. April. Aus Dortmund kommt die Meldung, daß das Reichsbanner des dortigen Bezirks, das demnach also noch bestehen müßte, einen Aufruf erlassen hat, in dem die Mitglieder des Gaues Westfalen des Reichsbanners aufgefordert werden, sich an den Kundgebungen des nationalsozialistischen Deutschland anläßlich des Tages der deutschen Arbeit zu beteiligen.

Wir halten diesen „Aufruf" für einen schlechten Scherz. Jenes Reichsbanner, das dreizehn Jahre hindurch als die Avantgarde des Systems deutsche Arbeiter niederknüppelte und am 1. Mai hinter roten Tüchern die Internationale brüllte, verspürt Lust, sich an einem Feiertag der deutschen Arbeit zu beteiligen. **Im übrigen: Gibt es tatsächlich noch Restbestände jener schwarz-rot-gelben Schutztruppe, die schon auseinanderkrachte, als das System, das sie eisern zu schützen vorgaben, noch halbwegs im Sattel saß? Dann wäre noch etwas nachzuholen!**

Kurzberichte

Zwei Erlasse des Reichskanzlers

Berlin. Reichskanzler Adolf Hitler hat durch Erlasse seine Rechte bezüglich der Beamtenernennungen und bezüglich der Ausübung des Gnadenrechts auf das preußische Staatsministerium übertragen.

Staatssekretär Reinhardt und Oberst a. D. Hierl beim Reichskanzler

Berlin. Reichskanzler Adolf Hitler empfing am Montag nachmittag den neuen Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt zusammen mit dem Obersten a. D. Hierl, der bekanntlich als zweiter Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium in Aussicht genommen ist.

Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz der Volksgesundheit

Berlin. Der Reichspräsident hat auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung eine Verordnung zum Schutz der Volksgesundheit erlassen.

Leipzig. Das Reichsgericht bestätigte heute das vom Schwurgericht Altona am 26. 11. 1932 gegen den 33jährigen Kaufmann Albert Schmitz an Elmshorn wegen Mordes verhängte Todesurteil. Der Angeklagte hatte am 10. 11. 1931 den zweiten Vorsitzenden des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes (DHV) in Elmshorn, den Kaufmann Nikolaus Petersen, durch Kopfschuß getötet.

Münchener Justizministerkonferenz

München. Die in München versammelten Justizminister der deutschen Länder verhandelten am Montag über die Klärungen von Fragen aktueller rechtspolitischer Bedeutung und Einzelanträge verschiedener Länderminister. Es wurde ein Antrag angenommen auf Verschärfung der Strafbestimmungen für volksschädigende Korruptionsfälle angenommen.

Erste Sitzung des Goering-Kabinetts

Die preußischen Kommissarstellen aufgehoben

Berlin, 26. April. Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Pg. Göring die konstituierende Sitzung des neuen preußischen Kabinetts statt. Nach einer kurzen Begrüßung überreichte Ministerpräsident Göring den Staatsministern Popitz, Kerrl und Rust ihre Bestallungen. Anschließend wurde eine Reihe von Vorlagen erledigt. **U. a. wurde die Aufhebung sämtlicher Kommissarstellen in Preußen mit ganz geringfügigen Ausnahmen beschlossen.**

Nach unseren Informationen handelt es sich bei den ausscheidenden Kommissaren vor allem um die Kommissare zur besonderen Verwendung. **Soweit sie nicht ausscheiden, sollen sie in die Staatsverwaltung eingebaut, d. h. mit regulären Planstellen betraut werden.** An der Sitzung des Preußenkabinetts nahm auch Dr. Lingenberg als Reichskommissar für die Ministerien der Landwirtschaft, Wirtschaft und Arbeit teil. **Die Frage der endgültigen Besetzung dieser beiden Ministerien ist noch nicht entschieden.**

Die neuen Personalien in Preußen im Zuge der Aufhebung der Staatskommissariate dürften bereits am **Dienstag veröffentlicht** werden.

Unzutreffende Gerüchte

über eine Amerikareise Dr. Schacht's

Berlin, 25. April. (Eigene Meldung.) Zu den Gerüchten, **daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht nach Washington zur Teilnahme an den dortigen internationalen Beratungen zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz abreisen werde,** wird uns auf Anfrage an zuständiger Stelle mitgeteilt, **daß hiervon nichts bekannt ist.**

Aufgabe des Rundfunks:

Mittler zwischen Volk und Regierung

Einführung des neuen Intendanten des Westdeutschen Rundfunks
Rede Dr. Goebbels

Köln, 25. April. Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsrundfunkkommissar Dr. Krukenberg führten am Montag den neuen Intendanten des Westdeutschen Rundfunks, Dr. Glasmeier, in sein Amt ein. Die bei dieser Gelegenheit im Senderaum in Köln gehaltenen Ansprachen wurden auf den Westdeutschen Rundfunk und in der Nachbarschaft des Sendehauses durch Lautsprecher übertragen. Eine große Menschenmenge hatte sich in der Umgebung des Funkhauses zusammengedrängt. Reichsrundfunkkommissar Dr. Krukenberg wies auf die besondere innen- und außenpolitische Aufgabe des Westdeutschen Rundfunks hin. Reichsminister Goebbels führte u. a. aus: Die nationale Revolution ist das Ergebnis des Volkswillens. Dieses Ergebnis zu vollenden ist mit die Aufgabe des Rundfunks. Er kann sie erfüllen, wenn er berücksichtigt, daß unserem Heimatland unsere Wünsche, Sehnsüchte und Hoffnungen gelten. Dem Rheinländer ist ein leichter musischer Sinn zu eigen; aber auch das Nationalbewußtsein hat er sich trotz aller Nöte der Nachkriegszeit bewahrt und zu einer Art radikalen Nationalismus entwickelt. **Der Leitspruch für den Westdeutschen Rundfunk soll sein: Nur nicht langweilig werden, nur nicht muffig werden, nur keine geistige öde Toleranz üben, wenn ein moderner nationaler Staat gestaltet werden soll.** In diesem Sinne ist es Aufgabe des Westdeutschen Rundfunks, **Mittler zwischen Volk und Regierung** zu sein und in der bewußten Tendenz in Weg und Richtung der Bewegung des erwachenden Volkes zu dienen.

Intendant Dr. Glasmeier sprach Minister Dr. Goebbels, der als erster Reichsminister den Westdeutschen Rundfunk besuchte, seinen Dank aus und erinnerte an die Zeiten des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung. **Seine Worte klangen aus in ein Gelöbnis der Treue des Westdeutschen Rundfunks und seiner Mitarbeiter für den Führer der Bewegung und zum ganzen Volk.** Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied schlossen sich an.

Zentralisation des Luftverkehrs

Berlin, 25. April. Wie wir erfahren **ist beabsichtigt, die einzige neben der Deutschen Luft-Hansa noch bestehende selbständige Luftverkehrsgesellschaft, die „Deutsche Verkehrsflug-A.-G.", Nürnberg-Fürth, mit der Luft-Hansa zu vereinigen. Mit dieser Fusion wäre die deutsche Luftfahrt hundertprozentig zentralisiert.**

Dollfuß' Hilfspolizei-Ostgalizier!

Linz, 25. April. In Kreisen der Heimwehrführer wurde eine Nachricht kommentiert, welche besagt, daß die Bundesregierung an **den „Bund jüdischer Frontsoldaten"** herangetreten sei, **sich an der Aufstellung der in Aussicht genommenen Hilfspolizei mit 30 Prozent des Mannschaftsstandes zu beteiligen.** Diese Vereinbarungen zwischen Regierung und jüdischer Kultusgemeinde scheinen in den Besprechungen getroffen worden zu sein, die knapp vor Ostern zwischen Bundeskanzler Dollfuß und dem Wiener Oberrabbiner stattgefunden haben. Es wäre interessant zu erfahren, wo die jüdische Frontkämpfervereinigung ihre frontgedienten Mitglieder für die Schutzpolizei hernehmen wird.

Dr. Goebbels vor der rhein.-westfäl. Presse

Die Presse als Hauptinstrument für die Gestaltung eines nationalen Volkswillens
Der Stand der Politik — Hitlers Vierjahresplan

Köln, 26. April. In den bis auf den letzten Platz gefüllten großen Saal des Gürzenich sprach Montag nachmittag Reichsminister Dr. Goebbels von etwa 700 Verlegern und **Redakteuren der rheinisch-westfälischen Presse.** Von der Orgelempore grüßten eine riesige schwarz-weiß-rote und eine Hakenkreuzfahne. Neben den Vertretern fast der ganzen rheinisch-westfälischen Presse sah man die Führer der nationalsozialistischen Parteiorganisationen, Vertreter der Wissenschaft, der Wirtschaft sowie die Spitzen der Reichs- und Kommunalbehörden. Der neue Oberpräsident der Rheinprovinz, **Freiherr von Lüninck**, begrüßte in herzlichen Worten den Reichsminister namens der gesamten rheinischen Bevölkerung.

Reichsminister Goebbels kennzeichnete Sinn und Zweck dieser Zusammenkunft dahin, daß die Lage geklärt werden müsse. „Ich halte es nicht für gesund, daß die Berliner Presse ihr bisheriges Primat unverändert beibehält; sie hat kein Recht dazu, denn sie hat sich am schmählichsten benommen. **Wir erkennen und schätzen die Arbeit der Presse im Lande draußen.** Es wäre unklug, von der Presse zu verlangen, daß sie restlos uniformiert wird. **Wir betonen aber auch, eine Presse ohne Tendenz gibt es nicht, denn es gibt nichts ohne Ziel, ohne Absicht.** Wir verstehen, daß es eine Presse gibt, die sich dagegen wehrt, daß ihre Tendenz von einer Partei diktiert wird, denn wir verlangen selbst, daß nicht eine Partei, sondern die Nation die Tendenz angibt."

Nach diesen grundsätzlichen Ausführungen behandelte Dr. Goebbels in einer großangelegten Rede den heutigen

Stand der Politik.

„Es ist nun folgender Tatsachenverhalt gegeben: Hinter uns steht ein Volk von Bewußtsein, das weiß was es will. **Wir haben die Massen und haben gewußt, jetzt auch erlebt, daß die Intelligenz von selbst einschwenkt.** Ueber die Stellung zum Judentum führte der Minister u. a. aus: **„Wir lassen die Juden als unsere Feinde an, aber wir haben Milde walten lassen, die das Judentum gar nicht verdient hat.** Wenn es heute geglaubt, daß diese Milde nur Schwäche sei, dann müsse es schnell anders belehrt werden. Der Boykott hat, obwohl er einen Tag währte, bewiesen, daß es keine Schwäche ist.

Denn das ganze Volk hat es mitgemacht, und das Volk hat auch damit bewiesen, daß es

mit der Regierung durch dick und dünn

geht. Aber wir sind uns klar darüber, daß wir heute erst einen Teil des deutschen Volkes für uns haben, wir müssen das ganze Volk gewinnen und wir erreichen dies auch, denn wir kennen das Volk, den Weg zum Volke und werden die Verbindungen mit dem Volke nie verlieren.

„Nach dieser Kennzeichnung des politischen Willens ist noch etwas über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung seit dem 30. Januar zu sagen. Wir sind der Ueberzeugung, daß nur bei einer gesunden Politik die Wirtschaft gesunden kann.

Es war der grundlegende Irrtum in der Stresemann'schen Politik, von der Wirtschaft aus politische Erfolge erzielen zu wollen. Der erste Vierjahresplan, dessen ersten Teil der Reichskanzler am 1. Mai verkünden wird, wird die Wirtschaft an Haupt und Gliedern reformieren. Der große Gesamtplan wird auf wenige allgemein verständliche Formeln gebracht werden, um auch dem Volk das Verständnis für die wirtschaftlichen Probleme, die vor uns stehen, zu vermitteln. Die Regeneration der Wirtschaft wird nur durch eine

Rettung der deutschen Landwirtschaft

möglich sein. Hand in Hand mit ihr geht die Rettung des deutschen Bürgertums und der deutschen Arbeiterschaft. Es sind vor allen Dingen erst wichtigste Teilaufgaben in Gang zu setzen. Die Wirtschaft muß aber auch in sich reformiert werden, denn wir haben nicht nur eine nationale, sondern auch eine soziale Revolution.

Dr. Goebbels wandte sich zum Schluß wieder an die Presse mit folgenden Ausführungen: **„Die Regierung bringt Ihnen ein Maß von Vertrauen entgegen.** Sie sind auf uns, **wir auf Sie angewiesen.** Sie müssen aber von der Verantwortung erfüllt sein, daß Sie zur ganzen Welt sprechen und daß Sie deshalb Kritik nur im Hinblick auf die große nationale Verantwortung üben."

Zusammenschluß der lutherischen Kirchen

Berlin, 25. April. Die in Berlin versammelten geistlichen Führer der deutschen evangelisch-lutherischen Kirchen erkannten als erstrebenswertes Ziel eine starke evangelischer Kirche deutscher Nation unter Wahrung des Bekenntnisstandes. Sie beschlossen, als ersten Schritt auf diesem Wege den festen Zusammenschluß ihrer evangelisch-lutherischen Kirchen als lutherischen Zweig der kommenden Kirche tatkräftig zu betreiben.

Gigantischer Sieg der NSBO

Wiener Elektrizitätswerk nationalsozialistisch

Wien, 25. April. Bei den Städtischen Elektrizitätswerken, die seit Jahren als sozialdemokratische Hochburg angesehen war, haben am 19. April Wahlen zum Angestelltenbetriebsrat stattgefunden. Die **NSBO hat zum erstenmal kandidiert und von 927 Stimmen 339 Stimmen und fünf Mandate erhalten.** Die Marxisten konnten auf ihrer Liste nur mehr 499 Stimmen und acht Mandate vereinigen. Wer den schrankenlosen Terror der Wiener Rathausmarxisten kennt, weiß, welch riesigen Sieg die Betriebszellenorganisation errungen hat. **Der Ausgang dieser Betriebsratswahl ist die deutliche Antwort der Gemeindeangestellten auf die sozialdemokratische Reichskonferenz, welche sich bedingungslos den Wünschen der Regierung gefügt hat.**

Reichskommissar für Eisenwirtschaft

Berlin, 25. April. Der Reichswirtschaftsminister hat das Mitglied des Gauwirtschaftsrates der **NSDAP, Dr. Scheer-Hennig,** zu seinem Kommissar bestellt, um eine den Interessen der Gesamtwirtschaft entsprechende Neuregelung der Verhältnisse, die für die Beziehungen zwischen eisenschaffender und eisenverarbeitender Industrie notwendig sind, herbeizuführen.

Wegen Betruges verhaftet

Berlin, 25. April. Gegen den, wie bereits gemeldet, am Samstag festgenommenen Präsidenten der Landeseisenbahndirektion Brandenburg, G. m. b. H., Landesbaurat a. D. **Dr. Ing. Karl Wienecke,** erließ der Vernehmungsrichter vom Amtsgericht Berlin-Mitte auf Antrag der Staatsanwaltschaft Haftbefehl wegen fortgesetzten Betruges. **Dr. Wienecke wurde in das Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert.**

Bayern reicht Preußen die Hand

Jeder Deutsche hat zu kämpfen für des Volkes Einigkeit!
Dr. Goebbels vor dem Bayerischen Rundfunk

München, 25. April. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, stattete am Sonntagmittag dem Bayerischen Rundfunk einen Besuch ab. Nach der Begrüßung durch das Rundfunkpersonal nahm Dr. Goebbels das Wort. Er erklärte u. a.: Sie wissen garnicht, welch eine tiefe Freude Sie mir durch den herzlichen Empfang bereitet haben. Die Stadt München und das Land Bayern ist für jeden reichsdeutschen Nationalsozialisten zu einer zweiten Heimat geworden. **Die nationale Bewegung ist von dieser Stadt ausgegangen und München ist und bleibt die Gebursstätte des Nationalsozialismus.** In den vergangenen Wochen haben wir wundervolle Ereignisse der deutschen Geschichte miterlebt. Wenn wir heute einen Rückblick halten auf das, was inzwischen längst Geschichte ist, so kann man jetzt sagen:

Es muß alles so sein wie es war und so wie es war, so ist es gut. **Es haben sich zusammengefunden das preußische und das bayerische Volk.** Der Preuße hat in der Tat keinen so schlechten Ruf, wie er geschildert worden ist. **Wenn wir diesen Hort hüten, werden** wir zu einer wirklich in sich geschlossenen Einheit kommen. Diese wird dann für das bayerische Volk nicht nur ideelle, sondern auch materielle Vorteile bringen. **Der Bayer wird in Zukunft nie mehr dulden, daß nur der Preuße der Hüter und Garant der Reichseinheit ist.** Man spricht in Deutschland heute viel von der Gleichschaltung, doch ist diese Gleichschaltung vielleicht die wichtigste, die

Gleichschaltung zwischen Regierung und Volk.

Wir sehen die Erfüllung unseres Ehrgeizes darin, aus dem deutschen Volk ein Staatsvolk zu machen und ein Staatsvolk kann das deutsche Volk sein und werden, wenn es sich innerlich zusammenschmiedet. Diese Gleichschaltung zu vollziehen, das sehe ich als die **Aufgabe meines Ministeriums an.** Es ist in der Tat ein Volksministerium, ein Ministerium, das die Aufgabe hat, immer mit dem Volk in Berührung zu kommen und zu bleiben.

Wir nennen uns nicht eine Regierung der Demokratie, wir reden nicht viel von Demokratie, aber wir haben in Wahrheit eine Volksherrschaft aufgerichtet. **Wir fühlen uns heute als den Willensvollstrecker des deutschen Volkes.** Im Rahmen dessen hat der Rundfunk vielleicht seine allerwichtigste Teilaufgabe zu sehen. Man braucht nicht zu befürchten, daß im Rundfunk anstatt der Aktualität Parteiprogramm vorgeführt wird. Man kann der nationalsozialistischen Bewegung nicht den Vorwurf machen, daß sie langweilig gewesen war. Die Statistiken beweisen auch, daß die Schwarzseher nicht recht behielten. **Noch nie hat die Hörerzahl so zugenommen, wie in den vergangenen zwei Monaten.** Es wird kein Jahr mehr dauern, dann kommt in Deutschland niemand mehr ohne Rundfunk aus. Ich darf schon heute sagen, der deutsche Rundfunk ist der modernste in der ganzen Welt. Daß ich nicht beabsichtigt habe, den Rundfunk zu knebeln, beweist, daß ich den besten Intendanten nach München geschickt habe. Denn der bayerische Rundfunk muß einer der besten im ganzen Reiche sein.

Nachdem der Reichsminister nochmals seiner Freude darüber Ausdruck gegeben hatte, hier in München weilen zu können, schloß er: **Ueber die Grenzen hinweg reichen sich nun die Länder, die Stämme, Stände und Konfessionen die Hände.** Wir wollen zusammenstehen jeder mit dem Bewußtsein seiner Verantwortung. Das Reich geht über alles und diesem Reich wollen wir dienen. Bayern reicht Preußen die Hand. Jeder Bayer und jeder Preuße hat zu kämpfen für des Volkes Einigkeit und des Reiches Kraft und Stärke. Mit dem gemeinsam gesungenen Horst-Wessel-Lied schloß der feierliche Akt, der auch auf den bayerischen Rundfunk übertragen wurde.

Aufgaben der Reichsreform

Ein unmöglicher Zustand

Berlin, 26. April. Bekanntlich gibt es in Deutschland noch immer nicht weniger als rund 200 Exklaven, die eine Gesamtfläche von mehr als 16 000 qukm einnehmen und in denen fast 2 Millionen Menschen wohnen. Die einzelnen Exklaven erstrecken sich auf 16 Einzelstaaten, allein in Preußen liegen 71 Gebietsausschlüsse mit einem Umfang von 2200 qukm und fast 250 000 Einwohnern. **Die größten Gebietszersplitterungen weisen außer Preußen die Länder Braunschweig, Thüringen, Sachsen, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg und Hessen auf, 53 der rund 200 Exklaven sind völlig unbewohnt.** Ein weiteres Viertel entfällt auf die Größenklasse bis zu 100 Einwohnern. Mehr als die Hälfte aller dieser Gebietsausschlüsse sind also kleinste Landsplitter. Einzelne Austauschaktionen, die in den letzten Jahren zwischen verschiedenen deutschen Ländern reichsgesetzlich abgeschlossen worden sind, konnten dem Uebelstand der Zersplitterung nur in ganz geringfügigem Maße abhelfen. Für die kommende Reichsreform bieten sich hier dankbare Aufgaben. Es ist selbstverständlich, daß mit dieser Zersplitterung, auch wenn die einzelnen Gebietsteile auf einen jahrhundertelangen Besitzstand zurückgehen, aufgeräumt werden muß. **Das ist schon allein deshalb erforderlich, weil sich aus dem bisherigen Zustand die unmöglichsten Reibereien und Kompetenzstreitigkeiten ergeben haben.**

Deutschland, Oesterreich und der Anschluß

Die staatsrechtliche Stellung Oesterreichs im kommenden Großdeutschland

Wien, 25. April. In dem nationalsozialistischen Hauptorgan, der „Deutsch-Oesterreichischen Tageszeitung", setzt sich der Reichstagsabgeordnete Theo Habicht in einem Artikel unter der Ueberschrift „Deutschland, Oesterreich und der Anschluß" mit einem früher in dem christlich-sozialen Hauptorgan, der „Reichspost", erschienenen Artikel auseinander, weil darin die Meinungsverschiedenheiten auftreten, die das Verhältnis der nationalsozialistischen Bewegung Oesterreichs und des Reiches zu der österreichischen Regierung bestimmen. Diese Meinungsverschiedenheiten sind nach den Ausführungen Habichts: 1. Die Stellung zur Frage des Anschlusses an sich, 2. Wann und wie der Anschluß verwirklicht werden soll und 3. Die Frage der staatsrechtlichen Stellung Oesterreichs in dem kommenden Groß-Deutschland.

Zur ersten Frage weist Habicht darauf hin, daß die Haltung der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreichs wie im Reich einheitig zur Frage des Anschlusses **ein für alle mal** festgelegt sei in den Punkten ihres ausdrücklich als unabänderlich bezeichneten Programms, der die **„Aufhebung der Schandverträge von Versailles und St. Germain" und den „Zusammenschluß aller deutschen Stämme zu einem Groß-Deutschland" fordert.** Diese Forderung sei mehr als nur ein materieller Anspruch auf Rückgabe der geraubten Gebiete. Er sei **der Ausdruck** der Erkenntnis und Ueberzeugung, daß gemeinsames Blut **in ein gemeinsames Reich** gehört und gründe sich auf das **Selbstbestimmungsrecht der Völker,** das man heute jedem Negerstamme gewähre, dem deutschen Volk in Oesterreich aber versagen möchte.

Zweitens habe das deutsche Oesterreich zu allererst eine deutsche Aufgabe zu lösen und nicht eine europäische, wie es in der „Reichspost" gesagt ist, und diese deutsche Aufgabe könne es nur gemeinsam mit dem Reich, niemals aber gegen dieses lösen. Die Frage des Anschlusses sei die, ob die Kraft und der Wille der Anschlußfreunde stärker ist als jener der inneren und äußeren Anschlußgegner. **Die Entscheidung über die Art und den Zeitpunkt der Vollziehung des Anschlusses liegt also in Oesterreich selbst und bei seinem Volke. Die außenpolitische Stärke hant sich auf der Einigkeit und Geschlossenheit des Volkes. Diese herbeizuführen ist das nächste Ziel der NSDAP. Oesterreichs.** Als Mittel zu diesem Zweck — zu sonst nichts — fordern sie Neuwahlen. Dabei denkt sie gar nicht daran, hierfür den „ganzen gewalten Propagandaapparat des Reiches einzusetzen". **Im Gegenteil, die Nationalsozialisten Oesterreichs setzen ihren Stolz und Ehrgeiz darein, aus eigener Kraft sich freizumachen.**

Was die staatsrechtliche Stellung Oesterreichs in dem kommenden Groß-Deutschland anlangt, so kann es seine deutsche Sendung nur erfüllen, wenn es ganz in das Reich eingegliedert werde. **Politisch ein Teil, kulturell ein Ganzes, das in seiner einzigartigen Besonnenheit gehütet und gewahrt werden muß, der Edelstein in der deutschen Krone.**

Die marxistische Eiterbeule

Aufdeckung von Korruptionsfällen am laufenden Band

Berlin, 25. April. Die Zahl der in den letzten Tagen aufgedeckten Korruptionsfälle hat ein Ausmaß erreicht, das die schlimmsten Erwartungen und Befürchtungen noch weit übertrifft. Wir greifen nur die bedeutendsten und für die geradezu ungeheuerliche und verbrecherische Korruptionswirtschaft des Systems charakteristischen Fälle, die aufgedeckt werden konnten, heraus: Auf Anordnung des Staatskommissars z. b. V., Pg. Dr. Lippert, wurde in Berlin der berüchtigte ehemalige rote Stadtrat Schlichting aus dem Bett heraus verhaftet. Wie eine zunächst noch oberflächliche Ueberprüfung der Amtsgeschäfte dieser roten Kreatur ergeben hat, **sind bei dem Ankauf des sogenannten Viktoria-Speicher in Berlin durch die Behala nicht weniger als 15 000 Mark Provision, die Herr Schlichting eingesteckt hat, gezahlt worden.** Der Wert des Viktoria-Speichers wurde damals zunächst auf 2 Millionen geschätzt und für diesen Betrag sollte er gekauft werden. Nachdem der Kauf schon abgeschlossen war, stellte sich heraus, daß die Kaufsumme inzwischen auf 2½ Millionen Mark angewachsen war. Die weitere Untersuchung wird ergeben, in wessen Taschen die überschießende halbe Million geflossen ist.

Ein zweiter, geradezu unglaublicher Korruptionsfall konnte durch das Dezernat zur Bekämpfung der Korruption, das bekanntlich vor einiger Zeit im Preußischen Justizministerium gebildet wurde, aufgedeckt werden. **Dieser zweite Fall ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil er zeigt, daß die rote Korruptionsseuche selbst bis tief in den höchsten Beamtenkörper der Justiz gedrungen ist.** Wie festgestellt werden konnte, haben sich eine Anzahl Berliner Arbeitsrichter jahrelang durch widerrechtliche Erhöhung bestimmter Gebühren Mehreinnahmen verschafft, die zusammengenommen in die Hunderttausende gehen dürften.

Wir haben nur diese beiden Fälle aus der Unzahl der fast stündlich aufgedeckten neuen Korruptionsfälle herausgegriffen, weil sie besonders charakteristisch sind. **Der erste Fall zeigt, daß man jedem beliebigen SPD.-Funktionär nur herauszugreifen braucht, um unter Beweis zu stellen, daß sich die Führerschicht der SPD ausschließlich aus bezahlten und bestochenen Subjekten zusammensetzte.** Die Korruption der letzten 13 Jahre mußte zwangsläufig auch die Teile des Volkskörpers anfressen, die in erster Linie Träger des Staates waren. Wenn man sich heute überlegt, daß die Justiz des Novemberdeutschlands nicht nur zur Dirne der Politik wurde, sondern daß sie mit in den großen Sumpf der Korruption hinabgezerrt werden konnte, so beleuchtet das schlaglichtartig und mit erschreckender Deutlichkeit den Zustand, den die Revolution des Nationalsozialismus vorfand. **Die nationalsozialistische Revolution hat noch ein Stück Arbeit vor sich und dabei wird eins selbstverständlich sein: Wir werden nichts versäumen. Wir werden die, die in den letzten 13 Jahren zu Verbrechern an Volk und Staat wurden, als solche behandeln.** Dabei wird es keine Rolle spielen, **was sie einmal waren oder was sie heute noch sein könnten. Wir werden die Eiterbeule der Korruption ausbrennen, daß ihnen Hören und Sehen vergehen soll.**

Festnahme eines Säure-Attentäters

Braunschweig. Durch Hilfspolizei wurde der 29jährige Hilfsarbeiter Paul Dedes festgenommen, in dessen Besitz ein Revolver, Zersetzungsschriften, Säuren, Aetzstempel und -kissen gefunden wurden. Die Aetzstempel trugen die Pfeile der Eisernen Front mit der Inschrift „Dieser Geschäftsmann ist Nazi! Merkt es Euch!" Im vergangenen Jahre waren mehrere Schaufenster von Braunschweiger Geschäften mit solchen Aetzsäurestempeln bearbeitet worden, so daß sie erneuert werden mußten.

Die Genossen haben das Nachsehen

Bremerbörde. Nach 2tägiger Verhandlung verurteilte die Große Strafkammer 4 beim Landgericht Stade den ehemaligen Rendanten der Elmer Sparkasse, Hinrich Schlichting, wegen Urkundenfälschung, Untreue und Urkundenunterdrückung zu sechs Monaten Gefängnis. Als Rendant der Spar- und Darlehnskasse Elm hatte Schlichting an zweifelhafte Kunden übermäßig hohe Kredite gegeben und zur Verschleierung seiner Manipulationen Falschbuchungen vorgenommen. Für den der Kasse entstandenen Schaden, der auf etwa 60 000 Mark geschätzt wird, müssen die Genossen durch Nachzahlungen auf ihren Anteil aufkommen.

Oeffentliche Verbrennung marxistischer Symbole

Bremen. Anläßlich der Uebergabe des kürzlich von SA besetzten früheren kommunistischen Druckerei- und Betriebsgebäudes an den Johann-Gossel-Sturm fand auf dem Hohentorplatz, in Gegenwart einer großen Menschenmenge, eine öffentliche Verbrennung von Druckschriften und Symbolen des Marxismus statt.

Nur im Gloria-Palast Bielefeld

Jetzt die letzten Tage!

Blutendes Deutschland

Den Film den jeder gesehen haben muss. - Dem deutschen Volke gewidmet.

Jetzt in jeder Vorstellung: Grosses Bühnenweihespiel unter Mitwirkung der S.-A. S.-S. und des Stahlhelm und der S.-A.-Kapelle.

Alte Märsche - Prolog - Vorspiel

Jugendliche haben Zutritt. Aufführungen 4, 6,05 u. 8.10 Uhr

Der Naturdünger Ohlendorffs Peru-Guano

„Füllhornmarke" bedeutend im Preise herabgesetzt!

Otto Lorentz, Bielefeld

Deutsche Geschäftsleute!

Am 1. Mai, dem Tag der deutschen Arbeit, bringt unsere nationalsozialistische Tageszeitung eine

Sondernummer

heraus, die in einer bedeutend erhöhten Auflage erscheinen wird. Jeder deutsche Geschäftsmann muß an diesem Tage mit einer Anzeige in dieser Sondernummer vertreten sein.

Anzeigen-Annahmeschluß 27. April, mittags 12 Uhr. Die Parole lautet: Noch heute den Text für die Anzeige fertig machen.

Verlag:

„Westfälischer Beobachter"

Anzeigen-Abteilung

Herford, Hämelingerstr. 6.

„Bielefelder Beobachter"
„Herforder Beobachter"
„Mindener Beobachter"

Adressen-Verzeichnis blinder Gewerbetreibender.

Nachstehend veröffentlichen wir eine Liste, selbständiger blinder Gewerbetreibender und bitten wir im Bedarfsfalle sich der Adressen zu bedienen. Alle Handwerker und Musiker haben eine praktische Durchbildung erfahren und ist somit die Gewähr für fachmännische Ausführung gegeben.

Auskunft erhalten Sie in der Geschäftsstelle Hermannstr. 6 Fernruf 3978.

Altmüller G., Luisenstr. 18, Stuhlflechter. F. Aufmeier, Korb- und Bürstenwaren, Eblentrupperweg 22, Telefon 2030. Heidemann A., Stuhlflechter, Buttkamp 16. Henke, Korbmacher, Lübrassen 10 Heepen Huwendik P., Stuhlflechter und Drahtflechterei, Arndtstraße 48. Mühlenweg, Bürstenwaren, Sandhagen 11, Tel. 990 Niehaus L., Maschinenstrickerin, Betriestr. 49 Sieggemann A., Wohlmann M., Stuhlflechterin, Bethel, Saronweg 26. Steinhaus A. Stuhlflechterin Oldentrupperstr. 7. Weiß P. Stuhlflechter Rappoldstr. 16. Böhrmann Gebr. Korb- und Stuhlflechter, Nieder-Jöllenbeck 13. Böckhaus W. Klavierwieler, Herforderstr. 232. Trüggelmann W. Klavierwieler, Bethel Nazareth-Anbau 4. Wietbüchter G., Brackwede, Hauptstr. 74, Tel. 2033 Klavierstimmer. Gerike L. Nordstr. 26, Handstrickerin. Böttcher F. Marienstift, Handstrickerin. Tilsner, gerstl. geprüfte Masseuse Bielsteinstraße 32.

STADT THEATER Bielefeld

Heute 25. 4. 20-21¾ Uhr Ab. O 29 Pr. III Für die C-Abonnenten! Annelise von Dessau Operette v. Winterberg

Mi. 26. 4. 20-22½ Uhr Ab. B 30. Pr. II Schlageter Schauspiel v. Johst

Do. 27. 4. 20-22½ Uhr Ab. C 30 Pr. II Schlageter Schauspiel v. Johst

Fr. 28. 4. 20-23 Uhr Ab. D 30 Pr. III Annelise von Dessau Operette v. Winterberg

So. 29. 4. 20-22 Uhr Volkstümliche Preise! Schlageter Schauspiel v. Johst

Fahnen und Fahnenstoffe

schwarz—weiß—rot

Haken- Kreuz-Fahnen

In allen Größen preiswert

Kempe

Bielefeld Obernstr.

Bestellungen bitte rechtzeitig aufgeben

Darlehen

für Neukauf, Entschuldung, Ferienreisen, Hypothekenablösg., Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie usw.

D.Z.V. Deutscher Zweckspar-Verband e. G. m. b. H.

Hannover Georgstr. 18 I.

Landes-Direktion Bielefeld. H. Linneweber, B.-Sieker, Hauptstr. 165a.

Besonders preiswert

empfehle ich neu:

Sofas und Chaiselongue, Auflegepolster und Patentmatratzen. Kleiderschränke, Tische, Stühle, kompl. Küchen und Schlafzimmer Oberbetten und Kissen.

Rob. Formel Herford, Hollandstr. 49.

Nationalsozialisten

Schickt Eure Söhne in unsere, seit ihrer Gründung national geleitete höhere Privatschule, deren Zöglinge alle der Hitler- u. Stalhelmjugend angehören. Erziehung zu pflichtbewußten Männern. Militärische Hausordnung, Wehrsport Segelfliegen

Waldschulheim Schloß Ringelsbruch Post Paderborn, Schließfach 412

Nichtgenutzte können Zeitverlust einholen.

Wundbehandlung, Urinuntersuchung, Homöopathie, Biochemie, Langjährige Krankenhauspraxis.

Schwester E. Heine Bielefeld, Turnerstr. 9

10 zuverlässige Zeitungs-Austräger gesucht Bielefeld. Beobachter Rathausstr. 6

Wohnung sucht Bebmstr bis 35 M. Preisoff. unt. 3020 a. d. Biel. Beob. Rathausstr.

Heide- und Reiserbesen wieder vorrätig Ww. E. Titgemeyer Herford, Comturstr. 19.

Guter Bausparvertrag eingezahlt 1300 Rm. für 1100 Rm. zu verkaufen. Angeb. u. Nr. H. 219 an den Westf. Beobachter Herford.

Sarglager große Auswahl in allen Preislagen. Ueberführungen von und nach auswärts Verbrennungen. H. Klingsiek Herford Fernruf 2210

Partei-Abzeichen sind stets vorrätig Vactew, Herford. Kauft nur bei Parteigenossen!

Unser bis vor 14 Jahren als Goldgrube bezeichnetes, seit 1887 bestehendes Wirtshaus „Zum Stift" Minden, Markt 15, ist auch als Café, Gesellschaftshaus oder für and. gewerbl. Betriebe unter sehr günstigen Bedingungen zu vermieten. Endler & Kumpf Minden i. W.

Inserieren bringt Gewinn

Fahnen

schwarz-weiss-rot und Hakenkreuz in jeder Größe billigst bei

Homann Bielefeld Kaiserstr. 123

Die Bettenpflege erfordert ein gründliches Reinigen und Aufflocken der Federn und Daunen. Für sachgemäße Behandlung bürgt Ihnen

F. Mertens Bielefeld, Jahnplatz.

In jede Schulklasse in jedes Amtszimmer in jedes Büro gehört ein

Hitler-Bild

aus dem Verlag des Westfälischen Beobachters

Buchhdlg. Vactew Herford Fernr. 3668

Kauft nur bei Parteigenossen!

Kaufhaus Beimdieke Brackwede Bünde

bekannt durch billigste Preise, gute Qualitäten und große Auswahl.

Der schönste und modernste Blumenschmuck für Veranda, Balkon und Fensterbretter sind unstreitig meine echten oberb. Gebirgs-Hängenelken

Versand überallhin. Preisliste gratis und franko.

H. Gaedt, Versandgärtnerei, Trudering 717 (Oberb.).

Bielefelder Beobachter

Stundung der Hauszinssteuer ab 1. April 1933.

Für die Stundung der Hauszinssteuer gelten ab 1. April 1933 nachstehende Vorschriften:

1. Unterstützte des Wohlfahrtsamtes.

Die laufend vom Wohlfahrtsamt unterstützten Personen, denen bisher die Hauszinssteuer gestundet war, brauchen keine neuen Anträge auf Stundung der Hauszinssteuer zu stellen. Das Wohlfahrtsamt wird in diesen Fällen die Stundung ab 1. April 1933 veranlassen.

2. Kriegsbeschädigte u. Kriegshinterbliebene

Diejenigen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, denen die Hauszinssteuer bis Ende März 1933 gestundet war und bei denen keine Aenderungen in den Einkommensverhältnissen eingetreten sind, brauchen ebenfalls keine neuen Anträge zu stellen.

3. Unterstützte des Arbeitsamtes.

Die Arbeitslosen, die vom Arbeitsamt eine Unterstützung beziehen, vom Wohlfahrtsamt aber keine zusätzliche Unterstützung erhalten, haben neue Anträge beim Wohlfahrtsamt zu stellen, sofern sie weitere Stundung der Hauszinssteuerbeanspruchen. Dagegen brauchen die Arbeitslosen, die außer der Unterstützung vom Arbeitsamt eine zusätzliche laufende Unterstützung vom Wohlfahrtsamt beziehen, neue Anträge nicht zu stellen, wenn ihnen die Hauszinssteuer bis Ende März 1933 gestundet war.

4. Nichtunterstützte.

Personen, die nicht laufend vom Wohlfahrtsamt unterstützt werden, haben, insofern sie Hauszinssteuerstundung vom 1. 4. 1933 an beanspruchen, in jedem Falle einen neuen Antrag beim Wohlfahrtsamt (Fürsorgeamt A oder B) zu stellen.

Auch die Personen, die ein Ruhegeld oder eine Rente aus der Angestellten-, Invaliden- oder Unfallversicherung beziehen, haben neue Anträge zu stellen, sofern sie keine laufende Unterstützung vom Wohlfahrtsamt beziehen.

Die Formulare können beim Wohlfahrtsamt in Empfang genommen werden.

5. Bedürftige Hausbesitzer und bedürftige Mieter gewerblicher Räume.

Anträge auf Stundung der Hauszinssteuer zu Gunsten bedürftiger Hausbesitzer und für Inhaber gewerblicher Räume sind beim Steueramt (Zimmer 18) zu stellen. Auch sind die Anträge für den Erlaß der Hauszinssteuer bei unverschuldetem Leerstehen von Wohnräumen oder bei Mietausfall durch Billigervermietung ebenfalls beim Steueramt zu stellen.

Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft Bielefeld. —

Heute Abend Zusammenkunft im Techn. Seminar. Besprechung über Beginn eines Volkstanzkursus. Erscheinen aller Mitglieder der Jugendgruppe wichtig.

Großreinemachen beim Bielefelder Arbeitsamt.

Der mit der einstweiligen Führung der Geschäfte des Vorsitzenden beim Bielefelder Arbeitsamt beauftragte Dr. Müller, Referent des Landesarbeitsamts Westfalen hat jetzt beim Arbeitsamt in Bielefeld eine Reinigungsaktion durchgeführt. Im Augenblick ist 12 Beamten und Angestellten das Dienstverhältnis gekündigt worden, außerdem sind mehrere Arbeitsvermittler mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden.

Somit ist auch das Bielefelder Arbeitsamt gleichgeschaltet.

Achtung Kavalleristen!

Parteigenossen, die bei der Kavallerie gedient haben oder sonst Interesse für den Reitsport bekunden, finden sich zu einer Besprechung über den Propagandamarsch zum 1. Mai am morgigen Mittwoch, dem 26. April 1933 abends 20,30 Uhr im Kyffhäuser ein. Erscheinen aller Kavalleristen ist notwendig!

Polizeipräsident von Werder in Urlaub.

Der Polizeipräsident von Bielefeld von Werder hat seinen Urlaub angetreten der am 15. April abläuft.

Neuer Baumeister.

Auf Grund der sogenannten Baumeisterverordnung hat der Herr Regierungs-Präsident in Minden dem Maurermeister A. Hörmann in Bielefeld die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister" verliehen.

Lokalsplitter

Am 24. April stürzte gegen 12 Uhr im Fußbach eine Frau infolge eines epileptischen Anfalles zu Boden. Sie zog sich beim Sturz eine klaffende Kopfwunde zu. Durch die Feuerwehr wurde sie in das städt. Krankenhaus geschafft.

Die Schließung der Erfrischungsräume in den Warenhäusern.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, besteht seit langem ein Gesetz, welches die Zulassung von Erfrischungs- und Restaurationsräumen in den Warenhäusern verbietet. Unter dem verflossenen System hat man — natürlich — immer ein Auge zugedrückt und derartige Betriebe nie untersagt. Auf Grund der von den Nationalsozialisten geforderten Schließung dieser Erfrischungsräume ist nun für die allernächste Zeit eine straffe Handhabung dieses Gesetzes zu erwarten, sodaß in Kürze niemand mehr in Versuchung kommen wird, in der „Epa", „Sera" usw. die dem Staub und Schmutz ausgesetzten Lebensmittel und Backwaren in den Warenhäusern zu verzehren.

Entschließung.

Am 13. April tagte in Berlin der Gesamtvorstand des Reichsverbandes Deutscher Makler (RDM.) Der Vorsitzende teilte mit, daß die jüdischen Mitglieder des Vorstandes und die Syndici ihre Aemter niedergelegt haben. Das gleiche wird aus einer Reihe von Ortsgruppen berichtet. Der Vorstand hat dann die folgende Entschließung an die Regierung geleitet:

Der Reichsverband Deutscher Makler hat sich stets für eine vernünftige Regelung der Grundstückswirtschaft, der Steuergesetzgebung und des Maklerwesens eingesetzt, ohne bei den früheren Regierungen gebührend Gehör gefunden zu haben. Der RDM. stellt sich der jetzigen Regierung für ihre Aufbauarbeit vorbehaltlos zur Verfügung und verspricht, mit allen Kräften an der Gesundung der Grundstückswirtschaft und damit des ganzen Vaterlandes mitzuwirken.

Gloria-Palast:

„Blutendes Deutschland" sowie Großes Bühnen-Weihespiel.

Im Gloria-Palast läuft noch immer vor fast täglich ausverkauftem Hause der Groß-Tonfilm, „Blutendes Deutschland". Dieser dem deutschen Volke gewidmete Film, zählt unzweifelhaft zu stärksten Filmerlebnissen des Jahres.

Um dem starken Andrang des Publikums gerecht zu werden, sieht sich die Leitung des Gloria-Palastes gezwungen, das Programm bis Donnerstag zu verlängern. Jeder Deutsche muß diesen Film gesehen haben.

Ab Montag zeigt der Gloria-Palast außerdem noch ein recht eindrucksvolles Bühnenbild an dem die SA., die SS. und der Stahlhelm beteiligt sind. Umrahmt wird das Programm, in dessen Verlauf ein SA.-Mann einen Prolog aufsagt, von Darbietungen der Bielefelder SA.-Kapelle, die flotte Marschweisen zu Gehör bringt.

Stadt-Theater

Die für heute um 20 Uhr im Donnerstag-Abonnemennt vorgesehen gewesene Aufführung der Winterberg-Operette „Anneliese von Dessau" mußte infolge Erkrankung des Herrn Belac, für den kein Ersatz zu beschaffen war, geändert werden und zwar geht hierfür Cremers Tragödie „Marneschlacht", in Scene.

Für die B.-Abonnenten am Mittwoch u. für die C-Abonnenten am Donnerstag steht Johst's Schauspiel „Schlageter" auf dem Spielplan, das bei seiner Erstaufführung hier einen ungewöhnlichen Eindruck auf das Publikum machte. Letzte Wiederholung am Sonnabend. Der Freitag bringt für das Abonnement „Anneliese von Dessau", die letztmalig am Sonntag, um 19,30 Uhr in Szene geht.

Die Hitler-Spende wird verteilt.

Sah man je frohe Gesichter auf dem Wohlfahrtsamt? Hunger und Sorge verbitterten die Menschen, die gezwungen waren, letzte Hilfe beim Wohlfahrtsamt zu suchen. Ungenügende Unterstützung vertiefte die Erbitterung, die sich im gramgefüllten Herzen anfüllte, viel, viel Elend verbarg sich in den Gestalten, die hilfeheischend den Leidensweg antraten.

An seinem Geburtstag wollte der Volkskanzler allen hungernden Deutschen den Hunger stillen, wollte freudige Gesichter sehen. Sein Aufruf zur Hitlerspende, der alle Bevölkerungsschichten zum Geben aufforderte, fand ungeahnten Widerhall, reichlich flossen die Geld- und Lebensmittelspenden, das Ergebnis war, daß ein jeder, der sich in schlechten Verhältnissen befindet, wenigstens für einige Tage über sein Etat leben kann.

Freitag wurde mit der Verteilung der Hitlerspende begonnen und lange vor Beginn der eigentlichen Verteilung der Gelder und der Lebensmittelbezugsscheine standen die Anwärter Schlange, befürchtend, in späterer Stunde nichts mehr zu bekommen. Die Sorge war unbegründet, für jeden ist etwas da. In erster Linie wurden die kinderreichen Familien berücksichtigt, ein Unmaß von Arbeit mußte geleistet werden, die Empfangsberechtigten ihrem Bedarf nach zu beurteilen und jedem ein gerechtes Teil zukommen zu lassen. Jetzt einmal sahen die Beamten des Wohlfahrtsamtes frohe Gesichter, mit lachenden Mienen ließ man das Geld durch die Finger streifen und leichten Herzens gings hinüber zur Verteilungsstelle, wo die Frauen von der NS.-Frauenschaft von früh bis spät in opferfreudiger Arbeit ihres Amtes walteten und unermüdlich ausgaben. Gibt's etwas Schöneres, als Gaben verteilen zu dürfen, mithelfen zu können, am großen Werk, welches durch einen glücklichen Gedanken unseres Führers Adolf Hitler ins Leben gerufen wurde? Dank sei gesagt auch an dieser Stelle allen denen, die gaben und allen denen, die halfen, die Gaben unter die Notleidenden zu verteilen. Viel Kummer und Sorge sind an diesem Tage verbannt worden, mancher Not konnte durch den kleinen Betrag oder durch Mehl, Eier oder Butter gesteuert werden und Dankbarkeit wird auch alle die beseelen, die durch die Hitlerspende Gelegenheit hatten, den Dank des Volkes an Adolf Hitler kennen zu lernen.

Hitler-Spende im Amtsbezirk Gadderbaum.

Die Hitlerspende des Amtsbezirks Gadderbaum wurde am Sonnabendmorgen mit einem recht erfreulichen Ergebnis abgeschlossen. An Geldspenden sind eingegangen Mk. 335.— Der Wert der gespendeten Lebensmittel beträgt ca. 70 bis 80 Mark, sodaß die Spende in ihrem Gesamtwert mit rund 710.— Mk. abschließt.

Die Spende ist unter die Bedürftigen des Amtsbezirks verteilt worden. Es erhielten die bedürftigen Familien je 3 Mark und die Ledigen je 1,50 Mark. Die Geldspenden wurden in Form von Gutscheinen ausgegeben. Die Lebensmittel wurden darüber hinaus als besondere Zusatzunterstützung an die kinderreichen Familien zur Verteilung gebracht.

Allen Spendern, insbesondere auch denen die ihren letzten Notgroschen im Interesse der sozialen Sache hingegeben haben, dankt vom ganzen Herzen im Namen des Sammelausschusses: Dr. Huttel, Vorsitzender.

Das von uns kürzlich veröffentlichte Programm für den 1. Mai betrifft den Stadtkreis Bielefeld. Der Landkreis marschiert nach eigenen Aufmarschplänen, die in Kürze noch bekannt gegeben werden.

Der 30. April. — Der Radlertag der Jugend.

Wir können heute den genauen Streckenplan für die große Nachwuchsprüfung „Der erste Schritt Dürrkopp", der gleichzeitig mit dem für alle jugendlichen Radfahrer offenen Radsportabzeichen verbunden ist veröffentlichen. —



Da sich die Inhaber des bronzenen und silbernen Abzeichens nunmehr das goldene erringen wollen und bereits überaus zahlreiche Nennungen vorliegen, dürften auch die, die noch fern abstehen, sich an diesem großen Wettbewerb beteiligen. Es ist nicht erforderlich, eine Rennmaschine zu haben, da die Tourenfahrer durch Bewilligung von Vorgaben die gleichen Chancen haben. Das Radsportabzeichen erhält jeder, der die Strecke in der Zeit von 1 Stunde 45 Minuten passiert. Die Meldungen müssen bis Mittwoch früh vorliegen. Formulare sind erhältlich im Fahrradhaus Ellermann, Alleestraße 1 und bei den Dürrkoppwerken Aktiengesellschaft, Werbeabteilung.

Aus dem Landkreis

Brackwede. Am Mittwoch, den 26. April abends 8 Uhr veranstaltet der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand eine öffentliche Versammlung. Es werden Pg. Amtsobersekretär W. Lange über das Thema: Grundvermögen und Hauszinssteuer unter Hitler. Pg. Dr. Hohenschwert über das Thema: Der Mittelstand im dritten Reich referieren. Der Eintritt ist frei.

Brackwede. Für die Hitlerspendeging in Brackwede bisher ein Betrag von 2001 Mark 75 Pfg. ein. Der Wert der Sachlieferungen erreichte eine Höhe von ca. 100 Mark.



Gottfried Feder, der frühere Vorsitzende des Wirtschaftsrates der NSDAP., ist zum Vorsitzenden des Reichsbundes deutscher Technik gewählt worden.

Herforder Beobachter

Eine NSBO.-Massenkundgebung.

In überfüllten Sälen bekennt sich Herfords Arbeiterschaft zum neuen Deutschland!

Hunderte, Tausende strömten in den letzten Tagen zur NSBO.-Geschäftsstelle in Bügelstraße, die diesem Riesenandrang von Neu-Anmeldungen garnicht gewachsen sein konnte. 3 NSBO.-Kameraden waren ununterbrochen damit beschäftigt, die Namen der neuen Mitglieder einzutragen, Karten auszuhändigen, Fragen zu beantworten usw.

Es war daher kein Wunder, daß bei der gestrigen NSBO.-Kundgebung die Tiemeyerschen Säle schier beängstigend überfüllt waren, schon lange vor Eröffnung der Versammlung.

Selbst in den geöffneten Türen standen Herfords Arbeiter, zum großen Teil Marxisten und lauschten den Ausführungen der Redner, des NSBO.-Gauinspekteurs Altvater und dann des NSBO.-Gauleiters Nagel. Nocheinmal zeigten unsere Pgg. den Zuhörern den Leidensweg des vom Marxismus verratenen Arbeiters, schilderten dann die nationale Revolution dieser Tage, deren Endziel es ist, auch den Arbeiter zum gleichberechtigten Glied der deutschen Volksgemeinschaft zu machen.

Immer wieder unterbrach jubelnder Beifall die Ausführungen des Redners.

In den Pausen erklang flotte Marschmusik der NSBO.-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Klees.

Wohl nie haben die Tiemeyer'schen Säle eine derartige Massenversammlung gesehen.

Herfords Arbeiterschaft ist erwacht und wird am 1. Mai geschlossen antreten unter dem Banner der deutschen Revolution.

Zum 1. Mai.

Zum 1. Mai, dem Tage der nationalen Arbeit, bitten wir alle Volksgenossen durch Schmuck ihrer Häuser (Fahnen u. Girlanden) ihre Verbundenheit zu zeigen. Der große Aufmarsch aller Werktätigen bewegt sich durch folgende Straßen:

1. **Durchmarsch:** Hansastr., Gäbenstr., Schillerstr., Kurfürsten-Bahnhofstr., Steinstr. Radewigerstr., Bäckerstr., Alter Markt, Rennstr., Johannisstr., Schützenstr., Pagemarkt, Hanstr., Werrestraße.

2. **Durchmarsch** mit Fackeln: Mindenerstr. Lübberstr., Neuer Markt, Höckerstr., Gehrenberg, Alter Markt, Mausefalle, Elisabethstr., Rathausplatz (Zusammenwerfen der Fackeln) Abteistr., Elisabethstr., Radewigerstraße, Gänsemarkt, von dort Abmarsch der einzelnen Verbände zu ihren Festlokalen.

NSDAP. Kreisgruppe Herford.

Der 1. Mai.

Von dem Beauftragten des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Pg. Alfred Jäger, ist nunmehr der Ausschuß für die Durchführung der in treffenden Maßnahmen für den Tag der nationalen Arbeit" am 1. Mai 1933 gebildet. Ihm gehören folgende Personen an:

1. Gaupropagandaleiter Pg. Alfr. Jäger,
2. Gaubetriebszellenleiter Pg. Walter Nagel, M.d.R.,
3. Gauleiter Pg. Dr. Alfr. Meyer, MdR.,
4. Freiherr von Lüninck, Oberpräsident der Provinz Westfalen,
5. Gaupressewart Pg. Dr. Arno Schröder,
6. Pg. Heinrich Franke, MdR., Gaukampfbundleiter,
7. Pg. Rudolf Barthels, Beamtenfachberater,
8. Oberführer der SS. Pg. Heißmeier, M.d.R.,
9. Oberführer der SA. Pg. Otto Schramme, M.d.L.,
10. Die Bannführer der Hitlerjugend, H. Deinert und Horst Gavisch,
11. Pg. Dr. Krappe, Landespräsident von Lippe,
12. Pg. Rieke, Staats-Kommissar von Schaumburg-Lippe,
13. Pg. Wellensiek, Vertreter des Studentenbundes,
14. Fürst Salm-Salm, Stahlhelmführer,
15. Franz Martin, als Vertreter des Kampfringes schwarz-weiß-rot.

Der Reichskommissar, Pg. Jäger, hat mit den einzelnen Mitgliedern des Ausschusses in längeren Besprechungen die Richtlinien für den „Tag der nationalen Arbeit" festgelegt. Auch mit den verschiedenen Behörden, wie Reichsbahn, Reichspost und Regierung, sowie mit den in Frage kommenden diesen anderen Körperschaften ist bereits Fühlung genommen und das umfassende Programm bis in alle Einzelheiten festgelegt.

Gauanordnung.

Am 1. Mai tritt die Mitgliedersperre in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an darf die Gauleitung von den Untergliederungen keine Aufnahmescheine mehr annehmen. Die Gauleitung wird nur solche Aufnahmescheine weiterleiten, die bis zum 30. April 1933 eingegangen und für die auch bis zum gleichen Tage die Aufnahmegebühren entrichtet sind. Alle bis dahin unbezahlten Aufnahmescheine und alle später eingehenden Aufnahmescheine werden den Ortsgruppen wieder zurückgesandt.

Ferdinand Eickel, Gauschatzmeister.

Eine Trachtenschau im Heimatmuseum.

Die Trachtenschau im Herforder Heimatmuseum soll weite Kreise mit dem alten Volksgut der Trachten bekannt machen. Da finden wir die alten Trachten aus dem Herforder Kreise, aus Lippe, aus Rahden, Minden, Schaumburg-Lippe, der Lüneburger Heide bis hinauf in das Friesenland am Nordseestrand. Alle diese verschiedenen Trachten werden in Gruppen vereinigt und nach Landschaften geordnet in den Räumen des Heimatmuseums zusammen mit den Museumsbeständen aufgestellt. Die Eröffnung der Ausstellung findet am Mittwoch, den 26. April, nachmittags 5 Uhr in Gegenwart der Behörden statt. An den folgenden Tagen ist das Museum von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr geöffnet. Neben dem Besuche der städtischen Bevölkerung rechnet das Museum vor allem mit dem der ländlichen Bevölkerung und der Schulen. Da die Ausstellung nur bis zum 8. Mai in Herford gezeigt werden kann, möge man die Besichtigung nicht auf die letzten Tage verschieben. Für Schulen und Vereine empfiehlt sich die vorherige Anmeldung im Heimatmuseum oder bei Herrn Dr. Budde, Fernspr. 2403. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 25 Pfg., für Kinder 10 Pfg.

Heute abend 8.30 Uhr, findet im Vereinshaus eine Massenversammlung des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand statt. Gewerbetreibende, Mittelständler sorgt für einen regen Besuch der Kundgebung. Tretet ein in die Reihen des Kampfbundes, der in geschlossener Front kämpfen muß, wenn er sein hohes Ziel erreichen will.

Auf Grund des § 8 des Gemeindewahlgesetzes in der durch Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Juni 1931 (GS., S. 116) festgesetzten Fassung wird hierdurch bekannt gemacht, daß ein Stadtverordnetensitz infolge Amtsniederlegung des bisherigen Inhabers mit einem in dem Wahlvorschlage der sozialdemokratischen Partei berufenen Bewerber neu zu besetzen ist.

Achtung! Kriegsbeschädigte!

Ueber die Frage der Umorganisation der Kriegsopferverbände und das neu zu schaffende Versorgungsgesetz sprechen am Mittwoch abends 8 Uhr im „Haus der Väter" der 1. Gauvorsitzende des NS.-Reichsverbandes deutscher Kriegsopfer e. V. Kamerad Biesemeier—Lage und der Geschäftsführer Göttsch-Detmold. Die Versammlung ist öffentlich. Eintritt frei.

Hitler-Geburtstagsfeier.

Am Sonnabend hielt die NS.-Frauenschaft, Kreisgruppe Herford eine Hitler-Geburtstagsfeier im Ev. Vereinshaus ab. Es wurden abwechselnd Gedichte vorgetragen u. Volkslieder gesungen. Dann hielt Pgn. Fr. Irene Seydel, Bielefeld einen Vortrag. Sie führte u. a. aus: Deutsche Männer und Frauen, Parteigenossen! Wir sind heute abend zu einer Hitler-Gedenkfeier zusammengekommen. Aber wir sind keine freudige Geburtstagsversammlung, sondern wir sind eher eine Kriegsversammlung, aber eine freudige Kriegsversammlung; denn wir stehen heute abend nicht unter der Flagge schwarz-weiß-rot, sondern unter dem Hakenkreuz. Und das Hakenkreuz ist das Kriegszeichen der Nationalsozialisten und das Schicksal unserer gefallenen SA.-Männer war das herbe Leid der deutschen Frau.

Die Frau hat Hitlers Geburtstag gefeiert, je wie sie veranlagt war; sie hat es nicht für lächerlich gefunden, die Hände zu falten und in treuem Glauben den Herrn zu bitten, uns unseren Führer noch recht lange zu erhalten. Und weil Adolf Hitler den Glauben hatte, darum konnte er aushalten, was andere nicht ausgehalten haben. Es ist erstaunlich, wie nach dem 30. Januar das Volk sich unter dem Hakenkreuz zusammengefunden hat. Wir weisen keinen zurück; denn Adolf Hitler hat gesagt: Wir reichen jedem die Hand, der zu uns kommt. U .a. gedachte die Rednerin auch Leo Schlageters, der am 23. Mai 1923 von den Franzosen erschossen wurde, und ein Vorbild in unserer Geschichte sein wird. Mit einem dreifachen Sieg-Heil schloß die Rednerin unter rauschendem Beifall.

Gestohlen

wurde ein Fahrrad, das unangeschlossen in einem Garten der Engerstr. stand. Der Täter ist noch unbekannt.

Festgenommen.

wurde ein Zögling auf dem Lübberbruch. Er soll verschiedene Geldbeträge gestohlen haben. —

Gefunden

wurde ein Fahrrad, das in einem Hof der Steinstraße stand. An dem Rade befand sich eine Aktentasche.

Beurlaubt

bis auf weiteres ist der Krim.-Hauptwachtmeister Höcker bei der hiesigen Polizei. H. gehört der SPD. an.

An die Soldaten der alten Armee.

Zur Ausrüstung unseres SA.-Pferdesturmes 2/174 benötigen wir noch Ausrüstungsstücke aller Art, z. B. Tornister, Mäntel, Brotbeutel, Feldflaschen usw. und bitten, die etwaigen Besitzer, sofern sie bereit sind, unsere gute Sache zu unterstützen, sich persönlich oder schriftlich mit dem Sturmführer Giltmann, Herford, Mindenerstraße 87 in Verbindung zu setzen.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß jeder Parteigenosse, der sich in voller Manneskraft befindet, soweit er nicht der SA. oder der SS. angehört, verpflichtet ist, in den Sturm SAR. 2/174 einzutreten. Anmeldungen nimmt der Sturmführer Giltmann, Mindenerstraße 87 entgegen.

Dienst-Abende finden jeden Mittwoch, 20,30 Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums, Brüderstraße statt.

Sturmführer Sturm R. 2/174
gez. Giltmann.

Aus dem Landkreis

Tagung des NSLB. in Spenge.

Die zweite Tagung der hiesigen Ortsgruppe des Nationalsozialistischen Lehrerbundes am 21. April eröffnete der Leiter Schürstedt mit einem kurzen Gedenken des Geburtstags Adolf Hitlers. Nach dem Gelöbnis, mit dem Führer und in seinem Sinne in unverbrüchlicher Treue an der Erziehung unserer Jugend zu arbeiten, wurden vier Mitglieder in feierlicher Weise verpflichtet. Darauf erstattete der Leiter einen Bericht über die Reichstagung des NSLB. in Leipzig, dem Potsdam für die deutsche Erziehung. Aus der Hauptrede des Reichsleiters und Kultusministers Schemm wurden die bemerkenswertesten Punkte: „Erziehung zum Führer und Rasseprinzip zur Religion und zum Wehrwillen herausgestellt und erläutert.

Nach der Aufnahme zwei er Gäste schloß die Sitzung mit dem Horst Wessel-Lied. Nächste Tagung ist am Freitag, dem 28. d. M., nachmittags 5 Uhr im Lokal Bünger vorm. Hippe.

Ostkilver. Seinen 90. Geburtstag konnte Herr H. Brune begehen. Der Jubilar, der ein Veteran von 1866, 1870/71 ist, wurde vom Amtskriegerverband durch einen großen Fackelzug, an dem sämtliche Kriegervereine des Amtes Rödinghausen teilnahmen, geehrt. Herr Lehrer Hesse überbrachte in einer Ansprache die Glückwünsche des Kreis- sowie Amtskriegerverbandes. Im Namen des Jubilars dankte Pastor Beckmann den zahlreichen Gratulanten. Er gedachte auch des am nächsten Tage stattfindenden Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler, und wünschte, daß er unserem Volke noch lange erhalten bleiben möge. Den zahlreichen Gratulanten schließen auch wir uns an, und wünschen dem Jubilar, daß es ihm vergönnt sein möge, den Wiederaufstieg unseres Volkes noch mitzuerleben.

Hitler-Geburtstagsfeiern im Landkreis Herford.

Auch in Eilshausen, Hiddenhausen und Lippinghausen wurde der Geburtstag unseres Führers Adolf Hitler in würdiger Weise gefeiert. Am Vortage konnte eine reichliche Geburtstagsspende an unsere in Not geratene Bevölkerung verteilt werden. Manches Auge strahlte als der deutsche Sozialismus der Tat wieder einmal Wirklichkeit wurde. Vielen uns noch fernstehenden Einwohnern wurde bei dieser Gelegenheit das Herz geöffnet für unsere herrliche Idee.

Die Geburtstagsfeier begann um 5 Uhr nachmittags mit einem geschlossenen Zuge, geführt von unseren Braunhemden der SS.-Kameraden, dem sich alle Vereine, Berufsgruppen, Jugend und Schüler anschlossen, nach Lippinghausen, wo zu Ehren unseres Führers eine Hitler-Eiche gepflanzt und geweiht wurde. Inzwischen hatte sich fast die ganze Bevölkerung von Hiddenhausen, Eilshausen und Lippinghausen eingefunden: u. eine Menschenmenge bewegte sich nach Eilshausen, dort gedachte unser Pg. Werner, Herford ,in sehr ergreifenden und warmen Worten unseres Führers und der 300 vom Marxismus gemeuchelten Kameraden, die für die gewaltige Bewegung und Idee ihr Herzblut gaben. Auch hier wurden am 44. Geburtstage unseres Führers eine Hitler-Eiche und ein Wimpel der Hitlerjugend geweiht. Nachdem der Bürgermeister Lehbrink unsern Volkskanzler ehrte, indem er den Platz vor der Kirche, in dessen Mitte nun die Hitler-Eiche wachsen kann Hitlerplatz taufte, ging es wieder im geschlossenen Zuge weiter nach Hiddenhausen zur Weihe der dritten Eiche.

Unter allen drei Eichen befinden sich Urkunden, die der Nachwelt die Bedeutung dieses Tages und der Jetztzeit überliefern sollen. Da es inzwischen recht dunkel geworden, fand die Feier ihren Abschluß in einem Fackelzuge nach Eilshausen, wo er sich nach einem Schlußwort u. Absingen des Horst-Wessel-Liedes und des Niederländischen Dankgebetes auflöste.

Der Bibelforscher-Unfug.

Am ersten Ostertag verteilte die Internationale Vereinigung ernster Bibelforscher, wie schon oft, in unserer Gemeinde die bekannte Zeitschrift „Das goldene Zeitalter" und ein Buch betitelt „Das Königreich — die Hoffnung der Welt".

Schon die ersten Sätze im gold. Zeitalter" sind nicht im Sinne der heiligen Schrift geschrieben. Dabei möchte ich dem Schreiber empfehlen, beim lesen des Mathäus-Evangeliums nicht nur Vers 1—14, sondern, vielleicht besonders Vers 24—26, wo der Heiland warnt vor falschen Propheten. Was man dann zur Antwort bekommt, ist mir bekannt. Mit d'e'en Versen sei d'e Kirche gemeint. Aber wer ist der Reformator der christlichen Kirche? Wer hat den Bibelforschern die Möglich'eit gegeben, die Bibel in deutscher Sprache lesen zu können? Ist es nicht Luther gewesen, oder will man vielleicht behaupten, auch er wäre ein falscher Prophet gewesen? Falsche Propheten vergißt man, auch die heutigen Bibelforscher, die dem Text ihre verschrobenen Gedanken unterlegen, werden einstmal der Vergangenheit angehören. Alle Welt-Weisheit und alles Besserwissen nützt uns doch nichts. Man bedenke, wo sind die Bibelforscher her, wann haben sie sich ausbreiten können. Als deutsche Christen lehnen wir es ab, uns von einer mit Judengeld arbeitenden amerikanischen Sekte die Bibel verdrehen zu lassen, dazu ist die Bibel nicht da, daß man das heraus sucht, was man nun einmal gerade gebrauchen kann, um über andere Menschen den Stab zu brechen. Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet, sagt der Heiland. Viele Schriften habe ich schon gelesen von den Bibelforschern, manche Versammlung besucht. Aber vom Kreuz auf Golgatha und von dem Wort des Heilands „Tuet Buße und bekehret Euch", habe ich weder gehört noch gelesen. Und das ist doch wohl die Hauptsache. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird Euch alles Andere zufallen.

Wilh. Thiele, Arbeiter, Schwarzenmoor.

Hauptschriftleitung Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport:: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Hans Ette.

Mindener Beobachter

Eine Mittelstandskundgebung.

Am Freitag abend fand in der „Harmonie" die erste Versammlung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes statt. Der Kampfbund ‚der eine Organisation innerhalb unserer Bewegung ist, ist auf dem Führerprinzip aufgebaut. Der Reichsleiter ist Pg. Dr. v. Renteln, der die Gauleiter bestimmt und diese wiederum die Kreis- und Ortsgruppenleiter. Pg. Niemeyer eröffnete die Versammlung und erteilte nach einigen Begrüßungsworten dem Kampfbund-Kreisleiter Pg. Osten das Wort zu seinem Vortrage. Er sprach über Organisation und Aufbau des gewerblichen Mittelstandes. Er wies darauf hin, daß wir seit Monaten in einer deutschen Revolution ständen, die zum Teil bereits überwunden zum Teil aber erst jetzt in Gang gebracht wäre. Hierunter stiele auch der gewerbliche Mittelstand. Wenn man darum von der Regierung Hilfe erwarte, so müsse diese zunächst die Wünsche des Einzelhandels kennen. Das Ziel des gewerblichen Mittelstandes müsse sein, Ständekammern zu errichten, in denen Leute wären, denen das Wohl Deutschlands am Herzen läge. Darum müsse ein jeder hierzu mithelfen. Weiter strebe man an, in den Innungen und Verbänden eine nationalsozialistische Mehrheit zu bekommen. Da dieses aber oft schwer sei, werde man bemüht sein, die alten Innungs- und Verbandsvorstände bestehen zu lassen und durch Nationalsozialisten zu erweitern. Wem dieses nicht passe ‚der möge ruhig zurücktreten. Als eine der ersten Aufgaben bezeichnete der Redner die gründliche Reform des Verdingungswesens. Die Behörden usw ‚sollten gute Arbeiten bekommen, der Lieferant aber auch angemessene Preise. Da der Kampfbund berechtigt sei, an den Vergebungen teilzunehmen, so werde er auch darum in dieser Hinsicht bei den Behörden vorstellig werden. Mit der Schwarzarbeit müsse endlich aufgeräumt werden. Der ehrliche Wettbewerb solle und müsse wieder vorherrschen. Nachdem sich der Redner noch mit den Warenhäusern auseinandergesetzt hatte, befaßte er sich mit dem Sofortprogramm Adolf Hitlers. Von Wichtigkeit sei es, daß sich der Kampfbund in Zukunft in Fachgruppen gliedere. Die Obleute müßten aber Nationalsozialisten sein. Nach einer kurzen Aussprache wurde der Abend mit einem „Sieg Heil" auf unseren Führer Adolf Hitler geschlossen.

Zusammenschluß der deutschen Kriegsopfer.

Nachdem sich der Reichsverband deutscher Kriegsopfer mit der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung auf der Tagung im ehemaligen Herrenhaus in Berlin am 14. April 1933 zum Nationalsozialistischen Reichsverband deutscher Kriegsopfer e. V. zusammen geschlossen hat, macht die Vereinheitlichung im Lande immer größere Fortschritte. Die nichtorganisierten Kriegsopfer, wie auch die in anderen Organisationen bisher tätigen Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen schließen sich in immer größeren Mengen dieser einheitlichen nationalen Kriegsopferorganisation an.

Von Gegnern des nationalen Staates wird diese Vereinheitlichungsbewegung dadurch zu hintertreiben versucht, daß behauptet wird, daß in anderen Organisationsleistete Beiträge und Rechte durch einen Uebertritt zum Nationalsozialistischen Reichsverband deutscher Kriegsopfer e. V. verloren gingen. Dies ist besonders von Funktionären des Reichsbundes behauptet worden.

Es wird hiermit ausdrücklich festgestellt, daß Kriegsopfer, sofern sie von anderen Organisationen übertreten, mit vollen Rechten im Nationalsozialistischen Reichsverband deutscher Kriegsopfer aufgenommen werden. Ein Verlust der bisher gezahlten Mitgliedsbeiträge tritt daher nicht ein. Die einzige Voraussetzung ist nur, daß der Uebertritt zum großen nationalsozialistischen Reichsverband unmittelbar nach dem Austritt einer anderen Organisation erfolgt.

Zum Gauleiter des sich über ganz Westfalen und Lippe erstreckenden hier zuständigen Gaues wurde der alte Kämpfer in der Kriegsopferbewegung Kamerad G. Biesemeier, Lage, bestellt. Die Gauleitung wird ihren Sitz in Münster haben, jedoch bleiben die Geschäftsstellen in Detmold, Woldemarstraße 13, in Hagen, Funckestraße 4 und in Wanne-Eickel bestehen. Anmeldungen können bei den Ortsgruppen oder bei den genannten Geschäftsstellen erfolgen.

Die einheitliche Kriegsopferorganisation wird nach langen Mühen jetzt unter der Herrschaft der neuen Regierung im Nationalsozialistischen Reichsverband deutscher Kriegsopfer e. V. in kürzester Zeit erreichen werden.

Neues aus der Stadt

Hohes Alter.

Die Witwe Auguste Friese, Rodenbeckerstraße, konnte am 20. d. M., ihren 80. Geburtstag feiern. Sie ist geistig und körperlich noch sehr rüstig. Wir wünschen der alten Dame einen ruhigen und gesegneten Lebensabend.

Durch die Pensionierung des Studienrats Hünefeld, der mit dem 1. Oktober v. J. nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand trat, ist die Stelle des Musiklehrers am städtischen Oberlyzeum freigeworden und noch nicht wieder besetzt. Studienrat Hünefeld wurde darum bis zur Neubesetzung mit der Leitung des Musikunterrichts weiter beauftragt.

Pastor Dedeke ist aus dienstlichen Gründen bis zum 30. Mai von Minden abwesend. Pastor Lic. Pleß hat die Vertretung übernommen.

Immer neue Untersuchungs-Ausschüsse.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat zur Nachprüfung der bei ihm wegen der Geschäftsführung des Melereiverbandes erhobenen Vorstellungen einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, der aus folgenden Mitgliedern besteht: Dipl.-Landwirt Kost, Gutsbesitzer Habbes und Dr. Schuckert.

Siedlerbesichtigungsfahrt.

Ende dieses Monats finden zwei Besichtigungsfahrten zu verschiedenen Siedlungsgütern statt und zwar die erste zu einigen Stellen in Nordmecklenburg und Pommern und die zweite zu verschiedenen Gütern in Brandenburg und Schlesien. Die Fahrten werden veranstaltet vom Westd. Siedlerverband. Teilnehmer werden um frühzeitige Anmeldung gebeten. Näheres über [illegible] er, Ausgangspunkt der Fahrten, Zi[illegible] o Kosten ist zu erfahren vom Büro des [illegible] bandes, Münster, Aegidistraße Nr 60, Tel. 22391. Es empfiehlt sich frühzeitige Anmeldung, da die Zahl der verfügbaren Siedlungsstellen in diesem Jahre bekanntlich sehr gering ist.

Bausparkassen-Zulassungen.

Der Senat des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung in Berlin hat in seiner Sitzung vom 22. April 1933 der „Patria" Bausparkassen-Gesellschaft m.b.H. in Detmold und der „Kofeg" Kollektivspar- Finanzierungs- und Entschuldungs-Gesellschaft m.b.H. in Kassel die endgültige Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb erteilt. Beiden Kassen wurde gleichzeitig die Genehmigung erteilt, sich zur „Bauspar-Union"-Gesellschaft mit beschränkter Haftung zusammenzuschließen.

Aus dem Landkreis

Neesen. Die Ehefrau O. Heß wurde in Schutzhaft genommen und dem Hausberger Amtsgefängnis zugeführt.

Dützen. Das diesjährige Kranzreiten findet am Sonntag, dem 7. Mai, statt.

Schlüsselburg. Laut Beschluß der Gemeindevertretung soll die Lindenallee in Schlüsselburg in Hitler-Allee umbenannt werden. Weiter soll in der Nähe des Bahnhofs eine Eiche gepflanzt werden, die den Namen Hindenburg-Eiche tragen soll.

Bad Oeynhausen und Umgegend

In der vorigen Woche war der Kreisleiter der NSBO., Stadtrat Meckes-Minden, in der Weserhütte. Um 11 Uhr trat die Belegschaft in der Eisenkonstruktionshalle zusammen und Pg. Meckes legte ihr das Programm der Reichsregierung auseinander Auch Pg. Kützemeyer sprach über die Ziele der NSBO. Die natsoz. Betriebszellenorganisation komme nicht, um Rache zu üben, sondern zu werben, um den deutschen Arbeiter für die Mitarbeit zu gewinnen. Da die bisher amtierenden Betriebszellenmitglieder ihre Aemter niedergelegt bezw. zur Verfügung gestellt haben, sei für die Entwicklung die Bahn frei. In etwa 14 Tagen soll eine neue Versammlung stattfinden und man glaubt, dann umfassende organisatorische Maßnahmen ergreifen zu können.

Schulgeld-Ermäßigung.

Anträge auf Ermäßigung des Schulgeldes für höhere Schulen (Geschwister- oder sonstige Ermäßigungen) für das Schuljahr 1933 sind auf den vorgeschriebenen Formularen bis zum 10. Mai beim Magistrat einzureichen. Später eingehende Anträge können keine Berücksichtigung finden. Antragsformulare sind im Rathaus, Zimmer Nr. 23, zu haben.

Für Freistellen oder besondere Schulgeldermäßigungen stehen nur sehr geringe Mittel zur Verfügung. Nach den ministeriellen Richtlinien soll Schulgeldermäßigung nur für besonders begabte Kinder minderbemittelter Eltern gewährt werden. Hierauf wolle man bei Stellung des Antrages Rücksicht nehmen.

Vollversammlung des Innungsausschusses.

Löhne. Der Innungsausschuß Löhne hielt im Hotel Horstkotte seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Bäckermeister Karl Körner, Löhne, begrüßte die Versammelten. Vor Eintritt in die Tagesordnung wies er auf den langersehnten Sieg der neuen Regierung und die nationale Erhebung des deutschen Volkes hin. Das Handwerk stünde einmütig hinter der neuen Regierung, die gewillt sei, dem Handwerk, das schwer um seine Existenz ringt, zu helfen und forderte die Mitglieder auf, tatkräftig an dem Wiederaufstieg des deutschen Volkes und des deutschen Wirtschaftslebens mitzuarbeiten. Sodann berichtete der Geschäftsführer über Mitteilungen aller Art. Zur besonderen Beratung standen Berufsschulangelegenheiten, Genehmigung neuer Satzungen für den Innungsausschuß, der Jahres- und Kassenbericht, Haushaltsplan 1933 usw.. Malermeister Hildebrandt erstattete einen ausführlichen Bericht über die letzte Vollversammlung der Handwerkskammer zu Bielefeld.

Einen breiten Raum nahm die Aussprache über das Lehrlingswesen ein. Die Handwerkskammer verlangt, daß die Lehrlingshöchstzahl von jedem Handwerksmeister der zur Ausbildung von Lehrlingen befugt sei, streng innegehalten würden. Leider gibt es immer noch Eltern, die ihre schulentlassenen Kinder zur Erlernung eines vermeintlichen Handwerksberufes in Handwerks- und Fabrikbetriebe in die Lehre geben, deren Inhaber keine Befugnisse zur Haltung von Lehrlingen besitzen. In solchen Fällen dürfe der Lehrling weder in die Lehrlingsstammrolle eingetragen, noch die Gesellenprüfung abgenommen werden. Die Eltern sollten bei Eingehung eines Lehrverhältnisses vom Handwerksmeister stets den Nachweis verlangen, daß er berechtigt ist, Lehrlinge auszubilden und die vorgeschriebenen Höchstzahlen innehält.

Die beste Bezugsquelle
für Bremer Qualitäts-Kaffee
ist und bleibt der Einzelhändler
Klipp's Kaffee
Seit 50 Jahren Bremer Qualitäts-Kaffee

Werbt Abonnenten.

Arbeitsmarktbericht.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 1. bis 15. April 1933:

In der ersten Hälfte des Monats April ist die Zahl der Arbeitsuchenden im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen weiter gesunken. Sie verminderte sich um 3394 oder 0,7 Prozent auf 471 320. Damit ist der niedrigste Stand, der im Vorjahre überhaupt erreicht wurde, bereits unterschritten. Stärker als die Zahl der Arbeitsuchenden ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger zurück. Der Abgang betrug hier 4655 oder 3,2 Prozent, so daß am 15. April noch 142 870 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden waren. Davon entfallen 32 627 auf die Arbeitslosenversicherung (Abnahme 2810) und 110 243 auf die Krisenfürsorge (Abnahme 1845).

Die Besserung der Arbeitsmarktlage ist auf die Frühjahrsbelebung bei den Außenberufen und den Konsumgüterindustrien zurückzuführen.

Die Arbeitsmarktlage der Produktionsgüterindustrien ist auch weiterhin ohne Belebung. Im Bergbau mußten die Feierschichten in unveränderter Höhe beibehalten werden. Auch in der Hütten- und Walzwerkindustrie trat die Kurzarbeit stärker in Erscheinung. In der weiterverarbeitenden Metallindustrie ist der Beschäftigungsgrad einzelner Branchen günstiger.

Einen überaus starken Auftrieb erfährt der Arbeitsmarkt zur Zeit durch die Landhilfe. Betriebe bis zu 40 ha Landwirtschaftlich genutzter Fläche ‚die die Arbeit überwiegend mit Familienangehörigen leisten, können bis zu 2 Helfern oder Helferinnen erhalten, wenn diese als zusätzliche Kräfte beschäftigt werden. Die dem Landwirt entstehenden Aufwendungen an Lohn und sozialen Abgaben werden ihm für diese Helfer ersetzt. Die Landwirte haben bereits in außerordentlich starkem Maße von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. In der Zeit vom 1. März bis zum 15. April d. J. wurden rund 6000 männliche und weibliche Helfer angefordert und etwa die Hälfte davon bereits eingestellt. In den wenigen Tagen seit Ostern sind diese Zahlen weit überholt. Mit Rücksicht auf die Feiertage und die Jahreszeit werden die meisten Abrufe auf die zweite Aprilhälfte verschoben. Zur Zeit werden täglich von den Arbeitsämtern Transporte in die westfälische und außerwestfälische Landwirtschaft abgefertigt. Die stärksten Anforderungen an Landhelfern kommen aus der außerwestfälischen Landwirtschaft und zwar namentlich aus Ostpreußen. Das Arbeitsamt Bochum konnte z. B. mit einem einzigen Transport über 900 Jugendliche dorthin entsenden.

Eine Million Menschen werden sich am 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld versammeln



Das Mittelstück des Tribünen-Rechtecks, die sogenannte „Fahnentribüne" wird errichtet.

Aus der Nachbarschaft

Aus niedersächsischen Landen

„Freie Meinung" beschlagnahmt

Hannover. Der Polizeipräsident hat die letzte Nummer der Wochenschrift „Freie Meinung" wegen Verstoß gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. 2. 33 polizeilich beschlagnahmen und einziehen lassen.

Durch kochendes Wasser tödlich verbrüht

Hannover. Ein 3½jähriges Kind stürzte in der elterlichen Wohnung so unglücklich in einen Topf mit kochendem Wasser, daß es schwer verbrüht dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Dort ist das Kind bald darauf gestorben.

Grundstein für eine Freilichtbühne

Hann.-Münden. Hier wurde der Grundstein zu einer Freilichtbühne gelegt. Die Bühne liegt in dem romantisch gelegenen Tannenkamp. Sie soll bis zum Pfingstfest fertiggestellt sein. Die neue Kunststätte wird mit einem Festspiel eröffnet werden, das sich auf die Mündener Vergangenheit bezieht.

Flugzeugabsturz bei Göttingen

Göttingen. Bei den Versuchsflügen der Aerodynamischen Versuchsanstalt an der Göttinger Universität, ereignete sich im Fluggelände der Weper ein schwerer Unfall. Der Ingenieur Nagel stürzte plötzlich aus einer Höhe von 50 Metern senkrecht ab. Beim Aufprall auf den Boden wurde das Flugzeug vollständig zertrümmert. Nagel kam mit einem schweren Schenkelbruch davon.

1000 Mark Belohnung

Hollen (Oldbg.). Wie seinerzeit gemeldet, brannte das Anwesen des Landtagsabgeordneten Hobbie (NSDAP) nieder. Da Brandstiftung angenommen wird, bietet die Landesbrandkasse eine Belohnung von 1000 Mark für die Ergreifung des Täters.

Festnahme des abgesetzten Bürgermeisters

Emden. Der nach den Wahlen abgesetzte Bürgermeister Harding, der der Linken nahestand, ist überraschenderweise auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft festgenommen worden. Es besteht gegen ihn der Verdacht der Untreue. Die Manipulationen, die zum Schaden der Stadt verübt sein sollen, liegen mehrere Jahre zurück.

Die emsländischen Bauern für Willikens

Nordhorn. Der Nationale Bauernbund, die größte berufsständische landwirtschaftliche Organisation in der Grafschaft Bentheim und im Emsland fordert in einem Telegramm an Ministerpräsident Göring die Betrauung Werner Willikens mit dem Landwirtschaftsministerium unter gleichzeitiger Ablehnung des derzeitigen Landwirtschaftsministeriums Dr. Hugenberg.

Für Regierung und Kanzler

Osnabrück. Auf der ordentlichen Generalversammlung der Zentral-Genossenschaft Osnabrück wurde nach einem Gesamtüberblick über die Lage des Genossenschaftswesens im Regierungsbezirk Osnabrück durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Oberlandwirtschaftsrat Siebers-Meppen, eine Entschließung angenommen, die wie folgt lautet: „Die heutige ordentliche Generalversammlung der Zentral-Genossenschaft Osnabrück ist von den Beauftragten der angeschlossenen landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaften des ganzen Regierungsbezirks Osnabrück äußerst zahlreich besucht und sprechen diese als Vertreter der klein- und mittelbäuerlichen Betriebe der neuen Reichsregierung, insbesondere dem Herrn Reichskanzler Adolf Hitler, wegen seines mannhaften Eintretens für die Rettung des deutschen Bauernstandes hohen Dank und Anerkennung aus. Die gesamte Organisation stellt sich vorbehaltlos in den Dienst dieses großen vaterländischen Hilfswerkes und verspricht in jeder Hinsicht treue Gefolgschaft."

Aufhebung der Theater-Union Osnabrück—Münster

Osnabrück. Einer Mitteilung der städtischen Theaterkommission zufolge, ist man nach eingehender Prüfung sowohl in finanzieller und künstlerischer Hinsicht, als auch hinsichtlich der Gestaltung des Spielplans zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Theater-Union mit Münster keine wesentlichen Vorteile gebracht hat. Es bleibt daher bei der vorsorglich ausgesprochenen Lösung des Vertrages. An Stelle der Gemeinschaft mit Münster will man das Theater im Raume Osnabrück weiter ausbreiten.

Wieder ein Bürgermeister in Haft

Osnabrück. Der auf Antrag der Nationalsozialisten eingesetzte Untersuchungsausschuß in Nordhorn hat jetzt die Akten des Bürgermeisters Henn vorgelegt. Nach der Sichtung des Materials haben sich derart belastende Momente ergeben, daß Bürgermeister Henn in Untersuchungshaft genommen wurde.

Neuwahl bei der Handwerkskammer Münster

Münster. Die mit kurzer Frist anberaumte außerordentliche Generalversammlung der Handwerkskammer Münster fand statt, in welcher der bisherige Kommissar der Kammer, der Stadtverordnete Wagener-Münster, zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Ferner wählte die Generalversammlung drei Vertreter der Nationalsozialisten und drei Vertreter des Zentrums in den neuen Vorstand. Zwei Handwerksmeistern, die 25 Jahre als Mitglieder der Kammer angehören, wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen. In den Reden, die während der Versammlung gehalten wurden, kam immer wieder zum Ausdruck, daß sich auch das Handwerk auf den Boden der neuen [illegible] stellen werde und bereit sei, am Aufbau [illegible] mitzuarbeiten.

Wirtschaftsdienst

Viehmärkte

...und, 24. April. Auftrieb: 643 Großvieh, 613 Kälber, 10 Schafe, 2989 Schweine. Preise: Bullen: 1. 28—30, 2. 25—27, 3. 22—24; Kühe: 1. 30—31, 2. 26 bis 29, 3. 22—25, 4. 18—21; Färsen: 1. 32—34, 2. 29—31, 3. 26—28; Kälber: 1. —, 2. 39—42, 3. 33 bis 38, 4. 23—32; Schweine: 1. —, 2. 35—37, 3. 35 bis 38, 4. 34—36, 5. 30—34, 6. —, 7. 39—34. Marktverlauf: Großvieh mittel, geräumt; Kälber langsam, geräumt; Schweine schlecht, kleiner Ueberstand. — Nächster Markt am 2. Mai 1933.

Essen, 24. April. Auftrieb: 374 Großvieh, 165 Ochsen, 27 Bullen, 172 Kühe, 42 Färsen, 8 Fresser, 707 Kälber, 29 Schafe, 3007 Schweine. Preise: Ochsen: 1. 33—34, 2. 29—32, 3. 26—28; Bullen: 1. 31—33, 2. 28—30, 3. 24—27; Kühe: 1. 30—32, 2. 26—29, 3. 32—35, 4. 27—31; Färsen: 1. 31—33, 2. 28—30; Kälber: 1. 55—60, 2. 38—42, 3. 30—36, 4. 20—28; Schafe: 1. 31—33; Schweine: 1. —, 2. 37—38, 3. 37—38, 4. 36 bis 36, 5. 32—34, 6. —, 7. 30—33. Marktverlauf: Großvieh, Schafe und Schweine ruhig, Kälber schlecht.

Düsseldorf, 24. April. Auftrieb: 73 Ochsen, 64 Bullen, 118 Kühe, 40 Färsen, 1 Fresser, 616 Kälber, 2873 Schweine. Preise: Ochsen: 1. 33—35, 2. 30—32, 3. 26 bis 29; Bullen: 1. 27—30, 2. 23—26; Kühe: 1. 28 bis 30, 2. 24—27, 3. 18—23; Färsen: 1. 32—34, 2. 29 bis 31, 3. 24—28; Kälber: 1. 55—63, 2. 37—43, 3. 29 bis 36, 4. 20—28; Schweine: 1. —, 2. 34—37, 3. 33 bis 38, 4. 32—37, 5. 30—34, 6. —, 7. 28—31. Marktverlauf: Großvieh gut; Kälber langsam; Schweine sehr schlecht.

Elberfeld, 24. April. Auftrieb: 644 Großvieh, 23 Ochsen, 82 Bullen, 231 Kühe, 48 Färsen, 45 Fresser, 309 Kälber, 6 Schafe, 3008 Schweine. Preise: Ochsen: 1. 32—34, 2. 29—34, 3. 24—28; Bullen: 1. 29—31, 2. 25—28; Kühe: 1. 29—31, 2. 25—28, 3. 20—24, 4. 15—19; Färsen: 1. 32—34, 2. 27—31; Fresser: 1. 20—25; Kälber: 1. —, 2. 35—38, 3. 28—34, 4. 20—27; Schweine: 1. 35—38, 2. 35—38, 3. 33—38, 4. 33—34, 5. 30—33, 6. —, 7. 28—33. Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber und Schafe sehr schlecht geräumt.

Köln, 24. April. Auftrieb: 1048 Großvieh, 357 Ochsen, 151 Bullen, 457 Kühe, 62 Färsen, 21 Fresser, 1822 Kälber, 21 Schafe, 6242 Schweine. Preise: Ochsen: 1. 34 bis 36, 2. 28—31, 3. 25—30, 4. 24—26; Bullen: 1. 28—31, 2. 25—28; Kühe: 1. 28—31, 2. 204—27, 3. 20 bis 22; Färsen: 1. 31—35, 2. 27—30; Fresser: 1. 20—28; Kälber: 1. —, 2. 36—40, 3. 30—35, 4. 23—27; Schweine: 1. 34—38, 2. 33—38, 3. 33—38, 4. 31—37, 5. 28—32, 6. —, 7. 28—33. Marktverlauf: Großvieh anfänglich ziemlich lebhaft, später abflauend, Kälber sehr ruhig, Schweine sehr schlecht.

Frankfurt-Main, 24. April. Auftrieb: 1367 Rinder, 287 Kälber, 51 Schafe, 4161 Schweine. Preise: Ochsen: 1. 29—32, 2. 26—28, 3. 22—25; Bullen: 1. 27—31, 2. 23—26; Kühe: 1. 25—28, 2. 21—24, 3. 16—20, 4. 12 bis 15; Färsen: 1. 30—33, 2. 26—29, 3. 23—25; Kälber: 1. —, 2. 41—44, 3. 36—40, 4. 38—35; Schweine: 1. —, 2. 35—38, 3. 34—38, 4. 34—37, 5. 32—36. Marktverlauf: Rinder rege, ausverkauft; Kälber und Schafe ruhig, geräumt; Schweine schleppend.

Bremen, 24. April. Auftrieb 1847 Schweine. Preise: 1. —, 2. 36—36, 3. 34—36, 4. 31—36, 5. 30—35, 6. 27—29. Sauen 27—31. Marktverlauf: schlecht, bei stark abfallenden Preisen. Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, dem 2. Mai, statt.

Getreidebörsen

Hamburg, 24. April. Preise in Hfl. per 100 Kg. cif Hamburg. Weizen: Manitoba 1 5,65, Mai 5,60, Juni 5,60, Manitoba 2, Mai 5,45, Juni 5,45, Rosafé, Mai 5,32,5, Barusso, Mai 4,30, Bahia, Mai 4,30; Gerste: Plata, Mai 3,60, Mai 3,70; Roggen: Plata, Mai 3,52,5; Mais: La Plata 3,37,5, April —, Mai 3,35, Juni 3,35, Donau-Galfor 3,20, April 3,15; Hafer: Plata Unclipped, Mai 3,32,5, Plata Clipped, Mai 3,60; Weizenkleie: Pollards 2,50, April 2,50, Bran 2,50, April 2,50; Leinsaat: La Plata, April 7,05, Mai 7,10, Nizinussaat, April-Mai 9-7-6, Bombay, Mai-Juni 10-2-6.

Bremen, 24. April. Preise per 50 Kg. part waggonfrei Bremen-Unterweser. Weizen: Manitoba 1 5,25; Gerste: Dt. 9,00; Hafer: Dt. pomm. Weißfaser 7,60, Mecklenbg. 7,50; Mais: La Plata ab Bremen 10,10, ab Brake 10,00, Donau-Galfor 9,80. Tendenz: fest.

Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT



[53

Mit Mühe hatte Mario geschwiegen. Die tobende Stimme Sonjas hatte die ganze Dienerschaft aus den benachbarten Bungalows herbeigelockt, die lauschend draußen stand. Er wollte die peinliche Szene nicht verlängern. So war er stumm hinausgegangen.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

All dieser Abend und der Zwang, die gesellschaftliche Maske aufrechtzuerhalten, waren ihm verhaßter denn je. Am liebsten hätte er abgesagt. Doch konnte man das Mister Sayton nicht antun. Auch wußte Mario, daß außer den prominentesten Künstlern eine Reihe bekannter Journalisten und Filmdirektoren zu dem prunkvollen Fest von Mister Sayton geladen waren. Auch um seiner eigenen Karriere willen war es unmöglich, plötzlich abzusagen.

So stand er denn zur festgesetzten Stunde mit seinem Wagen vor Sonjas Bungalow, als sie, in schneeweißen Sammet und weißen Hermelin gehüllt, aus der Tür ihres Hauses herausschritt.

Niemand, der es nicht mit angehört, hätte vermuten können, daß zwischen diesen beiden schönen Menschen irgendeine Entfremdung stand; sie spielten so meisterhaft wie im Theater. Auf Marios dunklem Gesicht lag ein respektvolles Lächeln, als er Sonja die Hand küßte und ihr in den Wagen half. Und als die beiden durch die großen Flügeltüren in den weißgoldenen Saal Mister Saytons traten, schienen sie in ihrer Jugend und Schönheit füreinander wie geschaffen. Aller Augen richteten sich auf sie. Und niemand bemerkte hinter ihnen Breittner, der Sonja im Vestibül erwartet hatte und nun mit ihr zugleich den Festsaal betrat.

Aber Breittner hatte die Blicke und das Tuscheln wohl bemerkt, mit dem man den Eintritt Sonjas und Marios begleitet. Glühende Eifersucht stieg in ihm auf. Was er bis jetzt nicht wahrhaben wollte, das wurde ihm plötzlich, nun er diese beiden nebeneinander sah, zur Gewißheit. Sie liebten sich, und es war höchste Zeit, daß die beiden getrennt wurden.

Sonja und Mario waren fast die letzten der kommenden Gäste gewesen. Bald darauf öffneten die Diener in schwarzer Livree die Flügeltüren zu dem Silbersaal, der, kreisrund dem Empfangsraum angebaut, die Sicht auf den tropischen Park bot.

Dieser Saal war eine Berühmtheit selbst unter den verwöhntesten Millionären Hollywoods und Neuyorks. Seine Wände waren vollständig mit Silber belegt, in das Lampen, aus durchsichtigen Steinen gefertigt, eingelassen waren. Der Saal ging unmittelbar über in eine große Terrasse, von der aus die tropische Wärme der duftenden Sommernacht hereinfloß. Draußen auf dem Teich, der einen Teil des Gartens einnahm, war eine schwimmende Insel erbaut, auf der das berühmteste Ballett Neuyorks einen phantastischen Tanz aufführte, während eine verborgene Musikkapelle dazu spielte. Inzwischen hatten die Gäste an der hufeisenförmigen Tafel Platz genommen, die mit kostbaren lila Orchideen geschmückt war.

Sayton führte Sonja als den Star seiner Filmgesellschaft zu Tisch, während Breittner zu ihrer Linken saß. Da Sayton aber durch seine Hausherrnpflichten gezwungen war, sich auch anderen Gästen zu widmen, hatte Breittner Sonja ziemlich für sich allein.

„Sie machen sich ja so unsichtbar, Sonja", sagte er leise und wütend. „Aber ich sage Ihnen, ich habe es jetzt satt. Entweder Sie brechen mit diesem Burschen, dem Mario, oder aber ich werde meine Konsequenzen daraus ziehen."

Sonja legte den Kopf in den Nacken und sah Breittner aus halbgeschlossenen Augenlidern an.

„Das ist ja eine fürchterliche Drohung. Und was für Konsequenzen wären das, lieber Breittner? Da bin ich aber neugierig."

„Seien Sie nicht so sicher, Sonja! Sie sind zwar ein schönes Weib und eine ausgezeichnete Künstlerin. Aber vielleicht gäbe es noch einige Frauen, die Ihnen ebenbürtig wären. Denken Sie daran, daß der Ruhm einer Schauspielerin ebenso schnell verblaßt, wie er aufgeleuchtet hat. Es kommt eine neue Art Filme. Das Publikum ändert seinen Geschmack. Man will nicht nur immer den verführerischen Vamp, die große Mondäne. Man will jetzt neuerdings das reine Mädchen aus guter Familie — und das junge Mädchen."

„Bin ich etwa nicht mehr jung?" fragte Sonja hitzig und sah Breittner aus funkelnden Augen an.

Breittner lächelte. Er merkte, er hatte getroffen.

„Natürlich sind Sie noch jung, liebe Sonja; aber Sie kennen doch das alte Volkslied: Du hast nicht immer deine achtzehn Jahre. Es gibt Rollen, für die Sie nicht mehr geeignet sein dürften. Und wenn ich meine Produktion auf diese Rollen umstellen würde, liebste Sonja, ich glaube, es würde für Sie nicht sehr vorteilhaft sein."

„Sie drohen mir also?"

„Ich drohe nicht. Ich warne Sie nur. Wenn Sie sich aber endlich von diesem Mario trennen und die Verlobung mit mir veröffentlichen, so werde ich meiner Braut und meiner zukünftigen Frau zuliebe selbstverständlich nur solche Filme herausbringen, in denen sie die Hauptrolle spielen kann. Haben Sie mich verstanden?"

„Ich habe Sie verstanden!"

Sonja erhob ihr Glas und trank mit einem verführerischen Lächeln Breittner zu. Während Breittner von seinem Gegenüber, einem Neuyorker Bankmagnaten, angesprochen wurde, hatte Sonja Zeit, zu überlegen.

Bei ruhigem Nachdenken mußte sie sich sagen: Es war Zeit, Breittners Wünschen nachzugeben. Mario hatte sich heute zu unbotmäßig gegen sie benommen. Es würde gut sein, seinem Hochmut durch die Verlobung mit Breittner einen Dämpfer zu geben. Als Breittners Braut und zukünftige Frau war sie auch die alleinige Mitbestimmerin in der neuen Produktion.



MIT „ATLANTIS" ERLEBEN SIE WELTGESCHICHTE

Umwälzungen künden den Anbruch einer neuen Zeit. Nehmen Sie an den großen Ereignissen teil und hören Sie über Länder und Meere hinweg das Echo der Welt. Die millionenfache Verstärkung der neuen Ultra-Steilkreis-Schaltung des Reico-Weltempfängers „ATLANTIS" bringt alle europäischen Sender und die Überseestationen auf kurzer Welle in unübertroffener Tonqualität klar und trennscharf in Ihr Heim. Der „ATLANTIS"-Weltempfänger, dieses Wunder der Technik, schon für RM. 138.— o. R. Prospekte kostenlos durch die Reico-Radio G. m. b. H., Abt. S. D. P. 29, Berlin SO 36, Maybachufer 48/51.



„ATLANTIS"
Combination mit eingebautem, vollsynchronem Lautsprecher u. praktischer Programmlupenlampe RM. 175.— o. R.

REICO RADIO

RÄTSEL

Kreis-Rätsel.



In den bezifferten Kreisen sind Wörter mit folgender Bedeutung enthalten: 1. Amerikanischer Staat, 2. Andere Bezeichnung für Diener, 3. Teil der Blüte, 4. Südamerikanischer Freistaat, 5. Zündschnur, 6. Gehobeltes Brett, 7. Fruchtbonbon, 8. Kriegsgewinn, 9. Matrosenlöhnung, 10. Gaststätte, 11. Englische Hafenstadt, 12. Schriftlicher Vermerk, 13. Heftiger Wind, 14. Hautentzündung, 15. Grobes Tuch. Die gefundenen zwei Buchstaben jedes Kreises sind der Reihenfolge nach in die betreffenden Ringfelder einzutragen; sie ergeben, hintereinandergelesen, dann ein Zitat aus Wilhelm Tell.

Magisches Quadrat.

l		p		a
t				o
m		e		n

Unter Berücksichtigung, daß der Mittelbuchstabe stets der gleiche ist, sind 4 Wörter zu suchen. Diese bedeuten: 1. l . . . n großes Leinentuch, 2. m . . . a Stadt in Arabien, 3. p . . . e Gewebe, 4. t . . . o asiatische Hauptstadt. Wie lauten die Wörter?

Sprichwort-Rätsel.

1. Wer schweigt, stimmt zu. 2. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. 3. Wer fortgeht, ist bald vergessen. 4. Wer zuviel fragt, wird nicht weise. 5. Am vielen Lachen erkennt man den Narren. 6. Wer Geld hat, hat am meisten Sorge. 7. Er ist schlechter als schlecht. 8. Selbst gemacht ist am zuverlässigsten. Den vorstehenden acht Sprichwörtern entnehme man je ein Wort. Zu einem Satz verbunden, ergeben diese wiederum ein Sprichwort.

Dreisilbige Scharade.

In England findet eins zwei-drei,
Dort findet eins auch eins-zwei-drei;
'n Käse denkt eins bei zwei-drei,
n Anzugstoff bei eins-zwei-drei.
aß eins auch selber britisch sei
's Insel, merke du dabei,
uch eins, sowie als Stadt zwei-drei
ind nenn' als Stadt mir eins-zwei-drei!

Rechen-Aufgabe.

Aus den je einmal zu verwendenden Ziffern 1 2 3 4 5 6 7 8 9 sollen eine ganze Zahl und drei Brüche gebildet werden, deren Summe 12 beträgt. Gegeben sei 9 5/3; aus den noch nicht benutzten sechs Ziffern sind zwei einander gleichwertige Brüche herzustellen.

Wort-Rätsel.

Hat man mich vor Geld gesetzt,
Wird das Ganze hochgeschätzt;
Wenn ich an der Kasse steh',
Fährt das Ganze über See;
Steh' ich aber vor dem Bier,
Schäumt das Ganze neben dir.
Hat man mich verdoppelt gar,
Bin ich der Gesittung bar.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Auflösung des Illustrierten Kreuz-Wort-Rätsels: Waagerecht: Klee, Amor, Gift. Brot. Senkrecht: Gleis, Weste, Laube, Motor. In dieser Reihenfolge sind die Wörter einzustellen.

Bilderrätsel: Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft.

Auflösung des Verwandlungs-Rätsels: Fisch, Busch, Busen, Bogen, Vogel.

Auflösung der Verschmelzungs-Aufgabe: Dagobert, Immanuel, Eduard, Theobald, Roderich, Isaak, Christian, Heribert. Dietrich.

Auflösung des Rätsels: Nichts.

Auflösung des Möbel-Versteck-Rätsels: 1. Sofa, 2. Bank, 3. Schrank, 4. Tisch, 5. Bett, 6. Stuhl.

Ly-Feder 695 Heintze & Blanckertz Berlin

HUMOR

Schlagfertige Antwort. Hausfrau: „Sie haben weder Fenster, noch Spiegel, noch Schuhe geputzt!" — Magd: „Sie wünschten doch ausdrücklich ein Mädchen, das nicht putzsüchtig ist!"

•

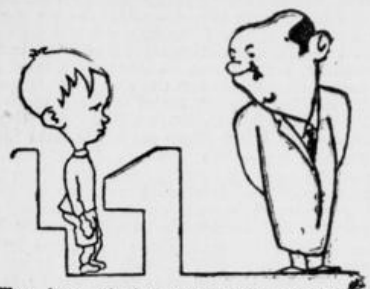
Bescheiden. Herr seinen Diener vom Probewein kosten lassend): „Was meinen Sie, Jean, ob ich diese Marke bestelle?" — Diener (verlegen die Achseln zuckend): „Ja, Sie müssen's wissen, gnä' Herr . . . Sie trinken ja schließlich ebensoviel davon wie ich!"

•

Auf dem Korridor geht der weißgelockte Professor X. auf und ab. Ein Kutscher, der den Raum eben betritt, geht auf ihn zu und sagt: „Guten Tag, Herr Professor, ich wollte mal fragen, ob ein „leerer" Syphon hier ist." — „Ich kenne den Herrn nicht, er wird wohl neu sein, fragen Sie beim Schuldiener nach."

•

Kaltblütig. „Haben Sie denn nicht gesehen, daß ich soeben erst zwei von Ihren Kollegen hinausgeschmissen habe?" schrie der Kaufmann den dritten Reisenden an. — „Ach, das macht nichts, so ein flotter Geschäftsgang freut mich."



„Wer kann mir den tiefsten See nennen?" Gustav reißt die Finger in die Höhe. „Nun, Gustav, wie heißt er? — „Der Plötzensee!" *). — „Nun — der tiefste ist er wohl nicht . . ." — „Jawoll, Herr Lehrer, mein Onkel ist mal drin gewesen und hat neun Monate gebraucht, um unede rauszukommen!"

*) Gleichnamiges Gefängnis bei Berlin.

•

Die kleine Lotti, die während eines Sturmes die Wolken vorbeijagen sieht, kommt plötzlich aufgeregt zur Mutter gelaufen und ruft: „Mutti, Mutti! komm schnell mal raus der Himmel fährt weg!"

•

International. (Im Restaurant) Gast: „Kellner, bringen Sie mir einen Kalbsbraten nach spanischer Art, einen Hummer, amerikanisch, einen Kaffee nach türkischer Art." — Kellner: „Jawohl, und nachdem?" — Gast: „Nach diesem werde ich auf englisch verduften."

•

Ein Bauer aus dem Rahetal faßt nach einem gewinnbringenden Markttage den Entschluß, das Stadttheater zu besuchen. Vorsorglich steckt er eine Flasche Wein ein. Wie ihn nun die Türschließerin fragt, ob er nicht ein Opernglas wünsche, meint er bieder: „Dank scheen, i trink aus der Flasch."

•

Zwei Sachsen sitzen im Münchener Hofbräuhaus und erfreuen sich an dem Klange bayerischen Dialektes, worauf der eine zum andern sagt: „Eegentlich is doch schade, daß mir geenen Dialekt ham."

•

„Ich möchte gern einen Herrn Schmidthammer sprechen, bitte, lassen Sie ihn einmal herauskommen." Ein Diener antwortet: „Wir hamm an Hammer, dann hammer zwei Schmidt, dann hammer an Hammerschmidt und an Schmied, aber an Schmidthammer hammer net."

•

Ein Landbriefträger muß wegen eines Briefes in einen weitabgelegenen Hof. Die zu Besuch weilende Großmutter nimmt die Post an. Er klagt ihr sein Leid: „Sehen Sie, für so einen Wisch habe ich nun drei Meilen laufen müssen!" Die alte Dame fühlt mit ihm und meint: „Es ist aber auch wirklich viel verlangt, sowas sollte man doch durch die Post schicken."

•

Frau Neureich geht zum Buchhändler: „Ich möchte mir eine Bibliothek zulegen, was kann man da alles nehmen?" — „Vor allem die Gesamtausgaben von Goethe, Schiller, Shakespeare, Lessing und Gottfried Keller . . ." — „Bitte, schicken Sie mir das alles — aber auch noch etwas zum Lesen dazu."

•

Einer, der praktisch denkt! „Können Sie mir sagen, warum Sie zu jeder Zeit eine rote Weste tragen?" — „Gern, ich liebe sehr Tomatenspeisen und mache stets Flecken."

Ehe in Gefahr

„Höre doch schon endlich auf mit Deinen ewigen Nörgeleien", sagte Frau Lore, während ihr die hellen Tränen in den Augen standen.

„Aber liebes Kind, ich möchte Dich doch nur aus Deiner Gleichgültigkeit aufrütteln. Sieh mal, Deine Freundin Agnes ist zwei Jahre älter als Du und sieht jünger, frischer und gepflegter aus."

„Ich möchte Dir doch helfen, Lore. Ich habe Dich doch schrecklich lieb und . . ." Die letzten Worte hörte Frau Lore nicht mehr, schluchzend verließ sie das Zimmer und zog sich an. Bitterböse mit verweinten Augen, erschien sie bei ihrer Freundin.

„Agnes, mein Mann treibt mich zur Verzweiflung. Immer vergleicht er mich mit Dir und macht mir dauernd Vorwürfe, daß ich mich nicht pflege, daß Du jünger aussiehst als ich. Agnes, hilf mir doch, ich will mir ja gern ein Beispiel an Dir nehmen. Ach bitte, hilf mir. Ich glaube beinah, meine Ehe ist in Gefahr. Sage mir doch, welches Mittel Du gebrauchst." Bittend sah sie ihre Freundin an. „Aber Lorchen", sagte Agnes tröstend, „Du hättest mich doch schon längst fragen können. Ich gebrauche seit acht Jahren Marylan-Creme! Besorge sie Dir sofort, verwende sie regelmäßig!"

Ein paar Wochen vergingen. Mit Stolz sah Lores Mann, wie sich seine kleine Frau verwandelte, wie hübsch sie wurde. Welches Mittel Lore wohl dazu verholfen haben mag? Er beschloß seine Frau danach zu fragen, und sie erzählte ihm strahlend von dem Erfolg durch Marylan-Creme.

Und da er ein vernünftiger Mann war und nicht hinter seiner kleinen Frau zurückstehen wollte, verschaffte auch er sich Marylan-Creme, die seine Falten milderte und die Haut verjüngte und straffte. Er begriff jetzt genau, wie sein Frauchen, warum mehr als 26 000 Damen und Herren, die Zahl ist notariell beglaubigt, brieflich ihren Dank für die ausgezeichnete Hilfe ausgesprochen hatten, die sie durch Marylan-Creme gefunden hatten.

Meine Damen und Herren, auf jeden Fall sollten Sie sich eine kostenlose Probe Marylan-Creme, ein rein deutsches Erzeugnis, beschaffen. Schneiden Sie den untenstehenden Gratisbezugsschein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, auf dessen Rückseite Sie Ihre genaue Adresse schreiben. Schicken Sie ihn als Drucksache ein und das Porto beträgt dann 4 Pfg.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 342, Friedrichstr. 24. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.

Chlorodont
— die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt:
macht die Zähne blendend weiß und erhält sie gesund
ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

Hochwasser-Tragödie

Der Hof Michael Baumgartens lag unterhalb der Berge, dort, wo die letzten Ausläufer des Dorfes mit roten Ziegeldächern im Laubwalde verschwanden. Da der kleine Bergbach nahe am Gehöft vorüberfloß, trugen die Baumgartenwiesen das reichste Futter, ernteten die Schnitter auf Baumgartens Feldern die schwersten Aehren, galt der Bauer als der begütertste der Gemeinde. Ein Mensch nun, dem von allen Seiten immerwährend nur Hochachtung und Ehrfurcht entgegengebracht wird, der um seines Geldes willen überall Gutfreund und Schwager genannt wird, auch dort, wo keine Freundschaft und keine Verwandtschaft festzustellen ist, ein solcher Mensch nun wird, wenn nicht gerade hoffärtig, so doch stolz und selbstbewußt. Wenn Baumgarten in die Kirche ging, neigten sich die vollbesetzten Bänke, wenn er ins Gasthaus trat und mit schallender Stimme rief: „Muckler, ein Maß für alle, die hier sind!" dann erhoben sich die Begeisterten und ließen Baumgarten leben, bis die Stimmen fröhlich überschlugen. So hatte der Bachbauer, wie er genannt wurde, die Tage gern. Schullehrer und Amtshauptmann plauderten gern mit ihm, sogar in der nahen Stadt war er bekannt und viel geschätzt. Er war ein freundlicher Gesellschafter und ein fast leichtsinniger Freihalter, unter Leuten — sofern sie tanzten, wie er pfiff — war er der lustige und von oben herab freundschaftlichste Mensch, den man sich denken konnte. Daheim freilich sang die Bachbäuerin ein anderes Lied. Sie klagte den Nachbarfrauen im späten Abend gar häufig ihren Kummer:

„Mit dem Bauer ist's schon ein Kreuz. Keine Nacht kommt er vor halber zwei nach Hause. Und ist er daheim vom Abend an, dann wünscht ich mir, daß er nur bald wieder zu seiner Gesellschaft ginge, so unleidlich erträgt sich's mit ihm. Nicht einmal das Jüngele kann ihn halten."

Der Stammhalter hatte gerade das zweite Jahr heruntergeschrien. Auch die „Bella", eine schmalgebaute Stachelhaarhündin, war bei aller Liebe, die sie für ihren Herrn fühlte, doch froh, wenn er nicht daheim war, denn es regnete Fußtritte und Scheltworte, daß es schon nicht mehr schön war.



Als Bella einst mit viel Kummer und Liebe sechs Kinder um sich versammelt hatte, war der Bachbauer mürrisch an die Hütte getreten, hatte die Kleinen herausgenommen und im Bach ersäuft. Diese Tat hätte die arme Bella beinahe zur wilden Verzweiflung geführt. Die einzige Freude, die sie noch auf dem Bachbauernhof hatte, war das Jüngelchen. Mit dem Kinde spielte sie tagsüber, hütete es, holte ihm verworfene Bälle und trug ihm runde Hölzer zu. Eine liebe Eintracht herrschte zwischen beiden. Bis eines Tages — kurz vor den Hochwassertagen — der Bauer seiner Frau das Spielen des Kindes mit dem Hunde grob verbot:

„Der Hund hat Würmer, das ist kein Umgang für den Jungen. Ich verbitte mir so was. Bella kommt an die Kette."

So lag die einsame Bella an der Kette, als vom Himmel herunterregnete, was nur konnte. Ueber die Berge krochen dicke, graue Wolken und brachten unendliches Wasser. Drei Tage hindurch. Der Bach uferte schon aus und legte sich in weiten Flächen über die Wiesen des Bachbauern. Der lachte und meinte:

„Schon gut, da wird das Futter um so dicker wachsen."

Am vierten Tage aber brach das Unheil herein. Schwarz in schwarz dunkelte sich der Himmel ein. Fahles Gelb kroch am Horizont herauf. Ein schriller Wind machte sich auf und strich dann über das Land. Heulend fuhr der Sturm daher, und brausend stürzte der Regen nieder. Die Wasser schossen von den Bergen herunter in breiten, gelben Flutstraßen, der Bach war nicht mehr zu sehen. Hinter den Fenstern der Gehöfte standen die Bauern und beteten, daß das Unwetter doch bald vorübergehen möge. Die Uhren standen kurz auf drei Uhr nachmittags. Im Bachbauernhofe ging Baumgarten mit finsterem Gesicht auf und ab. Kurze Blicke flogen hinaus und empörten sich gegen das Wetter.

„Noch eine Stunde so, und es reißt das Getreide aus."

Das Rauschen war wie der Lärm in einem großen Maschinenhaus. Nacht schien zu sein, und die Bauern glaubten an den Weltuntergang. In den Stuben lagen die Frauen und Kinder auf den Knien. Knechte und Mägde stürzten mit dem Bauern in die Ställe und befreiten das Vieh. Die Menschen standen schon knietief im Wasser. Unter unsäglicher Mühe wurden die Tiere auf die Treppen gestellt, während draußen der schwere Wolkenbruch alle Ernte in Minuten vernichtete. Der Bachbauer stürzte in den Hof. Die Bella saß heulend auf dem Dach der Hütte. Der Bauer stürzte achtlos vorüber, dem Stalle zu drei Knechte und die erste Magd folgten ihm. Der Regen schlug sie fast nieder. Mühevoll wateten sie dann durch die in Halbmeterhöhe das Gehöft durchflutenden Wogen, lösten das Vieh, bargen das erste Heu des Jahres höher. Draußen heulte der Hund.



Des Wolkenbruchs letzte Gewalt bedeutete den Anfang der Katastrophe. Der Tag wurde schwarz. Des Bachbauern Scheune wurde von den Fluten unterspült und begann zu kreisen, sich zu drehen und fuhr langsam in der Strömung ab. Bauer und Bäuerin standen durchnäßt an den Fenstern und sahen diesem furchtbaren Schauspiel zu, das wie hinter Wolken geschah, so dicht stürzte der Wasserbruch nieder. In dem Wagen schrie das Jüngelchen. Und niemand hatte acht, wie der Kinderwagen ins Treiben kam, zur Tür hinfuhr, und als die Bäuerin sich umsah, schwamm der kleine Wagen gerade im Hofe und trieb hinter der Scheune her.

Ein greller Schrei! Die Bäuerin stürzte nach, warf sich in die Fluten. Ein Knecht zog sie mit Mühe heraus und schleppte sie aufs Dach. Der Bachbauer stierte wie verzweifelt und tat wilde Schreie, stürzte, richtete sich wieder auf, wollte in den reißenden Fluten vorwärts. Da schüttelte ihn eine entsetzliche Angst. Mit gellender Stimme verzweifelte der Bachbauer:

„Bella, Bella, das Jüngelchen!"

Und der Hund raste an der Hütte, zerrte an der Kette, biß ins Holz, tobte wie ungebärdig. Mit seinen scharfen Zähnen zernagte er das Holz, und die Kette an sich trieb er in den Fluten vor, riß sich wie absichtlich in die Strömung hinein und erreichte den schwimmenden Wagen an den breiten Weiden. Er biß sich fest im Gitterwerk und kämpfte sich seitlich mit wilder Kraft.

Die Bewohner des Bachbauernhofes starrten. Der Bauer war weiß wie der Tod. Die Kleider waren ihm vom Stürzen naß bis zum Halse hinauf; die Haare klebten über der Stirn. Die Augen brannten in Angst.

Der Hund trieb mit letzter Kraft der breiten Weide zu. Festgebissen im Gitterwerk lenkte er den Wagen, darin das schreiende Jüngelchen lag, dem Baume näher und näher.

Alle sahen dem Schauspiel zu. Ein Hindurchkommen schien unmöglich. Endlich, als der alte Wecker klingend vier schlug, ließ der Regen nach, und die Wasser wälzten sich in minderer Wucht. Die Flut fiel von Minute zu Minute.

Um viertelfünf watete der Bachbauer als Erster zur Weide hinüber. Er mußte schwer ankämpfen, er stürzte vielmehr, aber die Angst um sein Jüngelchen gab ihm zehnfache Kraft. Er stand an der Weide und schrie hell auf. Das war darum, weil der Schrecken und die Angst eine Stunde lang so schwer in ihm gesessen hatten. Der erste Knecht drang zu ihm, und vereint — der Bauer hielt den Wagen, der Knecht den Hund — kämpften sie sich zurück.

Der Hundertmeterweg dauerte bald eine halbe Stunde. Nach fünf Uhr fiel die Flut schnell. Im Bachbauerngehöft in der breiten Stube saß der Baumgarten neben der Bella. Er massierte den Hund, er gab ihm Kognak zu trinken, er streichelte das nasse, leblose Tier wieder und wieder. Dann bewegte er die Läufe regelmäßig, atmete ihm in den Mund. Er stellte sich schier verzweifelt an. Aber die Bella war tot. Die letzte Kraft des Tieres hatte ausgereicht, um den treibenden Wagen der rettenden Weide zuzubringen. Dann war er, ins Gitterwerk festgebissen, ertrunken.

Baumgarten richtete sich auf:

„Geht und seht, was draußen zu retten ist, nehmt das Vieh von den Treppen, seht nach, bis wohin die Scheune geschwommen ist, und richtet den Hof ein. Hier ist nichts mehr zu schaffen."

Der Bachbauer aber saß neben der toten Bella. Die Tränen rollten ihm über die Wangen, unaufhaltsam. Seine grobe Hand strich zitternd über das nasse Tier, spielte wie im Traume mit den langen Behängen, bog in letzter Hoffnung den Fang auseinander und goß wieder Kognak hinein.

„Nu, Bella, Bella . . ." Man hätte nie meinen sollen, daß der Baumgarten so bitten kann. Aber der treue Stichelhaar war tot.

*

Die Decke wurde später ausgestopft in der Stellung des sitzenden Hundes. Und lange Zeit, nachdem das Unwetter vorüber war, als der angerichtete Schaden soweit wie möglich wieder beseitigt war, saß der Bachbauer still am Tisch, die Bäuerin sorgte sich um das Jüngelchen. Und leise des Bauern Stimme:

„Gib mir die Bella her . . ."

Scheu sah die Bäuerin auf ihren so gar unverhofft ruhigen Mann. Sie trug ihm den ausgestopften Hund zu, setzte ihn neben den Bauern. Baumgarten nahm dann das Kreisblatt und las, während seine Hand immer wieder und immer wieder über den Kopf des Hundes glitt und es gutmachen wollte. Das Gasthaus sieht den Bauern nicht mehr; denn wessen Haar in einer Stunde vom tiefen Braun zum silbernen Grau hinüberwechselt, der hat das Leben von einer gar schrecklichen Seite kennengelernt.

DIE HEILIGE INSEL

Es ist ein eigen Ding um die Vergangenheit, namentlich dann, wenn sie den eigenen Boden berührt. Wir spüren nach ihr mit einer Art schmerzlicher Gier, und je mehr die alles nivellierende Zeit sie mit kalter Hand wie etwas Abgetanes und Ueberlebtes hinwegfegt, mit desto größerer Liebe und Andacht sind wir geneigt, uns in das Vergangene zu vertiefen.

Auch Swante Wustrow, die Heilige Insel, wie mit wendischem Namen das heutige Fischland, jenes kurze Verbindungsstück der mecklenburgischen Ostseeküste zum preußischen Darß genannt wird, ist solch ein altes Kleinod, dessen Geschichte deshalb nicht uninteressanter ist, weil sie dem Binnenländer völlig unbekannt geblieben ist. Längst zwar ist Swante Wustrow keine Insel mehr, die Gerölle des Meeres und der Recknitz haben sie zu einer schmalen Landenge, zu einer Landverbindung geformt, und von ihrem Namen ist nicht mehr übriggeblieben als ihr Kirchspiel Wustrow, so manchen wohlbekannt als stilles idyllisches Ostseebad. Doch all das hindert nicht, daß das Fischland noch immer eine Fundgrube so manches Eigenartigen und Alten bietet.



Eine der uralten Zugbrücken auf dem Wege zum Fischland.

Noch vor gar nicht langer Zeit war es nicht so einfach, in das Fischland vorzudringen. Heute führt eine mustergültige Straße durch das Fischland, auf der das Postauto, der moderne Nachfahr der alten Postkutsche, entlangsaust. Ein wenig frisch geht hier allerdings immer der Wind, ein herrlicher, würziger Seewind, denn Ostsee und die riesige Wasserfläche des Boddens sind auf beiden Seiten fast mit Händen greifbar. Viele der Häuser und Häuschen, der Bauernkaten und Schifferhäuschen, spiegeln die alte Geschichte, die ganze gute und traurige Geschichte des Fischlandes wider, die, wie könnte es anders sein, aufgebaut ist auf seinen Beziehungen zum Meer, das Swante Wustrow geformt hat.

Die Fülle von altem und wertvollem Mobiliar, die schweren Truhen und Schränke, vor allem aber so viel fremdartige Dinge, Zierat und Gebrauchsgegenstände, Porzellan mit dem Chinamuster, das im vorigen und vorvorigen Jahrhundert sich solcher Beliebtheit erfreute, erzählen davon, daß sie von weiter Fahrt mit heimgebracht und daß die Bewohner Fischlands einst weit über die Meere fuhren.

Doch nicht alle Katen zeigen diesen erfreulichen Wohlstand. So manche ist unter ihnen: altersgeschwächt, licht- und luftlos, noch heutigen Tages ohne Schornstein. Auf niedrigem Dreibein kocht das Essen über offenem Feuer, stickiger Rauch erfüllt das ganze Haus, nur vom Wind vertrieben, der durch Dach und Türen streicht. Es ist, als ob die Zeit hier wirklich stillgestanden. Das Meer ist den Fischländern nicht immer günstig gesinnt gewesen, und es muß sogar eine Zeit gegeben haben, wo es ihnen recht schlecht ging.

Doch auch das arme, so abgelegene Fischland hatte seine große Zeit. Das war, als nicht nur der Fischfang blühte und von weither aus dem Binnenland die Kaufleute kamen, um die Fische, roh und geräuchert, in die Städte zu bringen, sondern als auch die Segelschiffahrt in ihrer höchsten Blüte stand. Fast jeder Kapitän auf dem Fischland hatte zu dieser Zeit sein eigenes Schiff, in dem die Gelder oft vieler Familien angelegt waren. Die Mittelmeerschiffahrt brachte große Gewinne, und ein reicher Goldstrom ergoß sich ins Fischland, und es dürfte kaum übertrieben sein, daß mancher Kapitän in dieser Zeit sein Haus mit Gold hätte abdecken können. Der Beginn der Dampfschiffahrt, das Erstarken der Reedereien machte diesem Idyll ein Ende. Mit der Fischreichtum gekommen und wieder vergangen war, so war auch dieser Goldstrom eines Tages wieder versiegt und wieder zogen die Armut und das Vergessen ein in das arme, abgeschiedene Fischland.

Aus dem Dornröschenschlaf, in den das kleine Fischland gesunken war, ist es wieder geweckt. Noch einmal bekam es vom Schicksal eine Chance, von der, wie so oft, die Fischländer nicht wußten, daß sie den Keim eines Glückes enthielt. Ein Arzt aus der Hofgesellschaft des Großherzogs von Mecklenburg hatte die Eigenart und urwüchsige Schönheit des Fischlandes entdeckt und für den Besuch des Fischlandes geworben. Zuerst zwar wußten die guten Fischländer noch gar nicht, was die Fremden in ihrem Lande so viel Anziehendes fänden, und hatten ihren Spott über die Menschen, die zu ihnen kamen und nach ihrer Meinung „Dannennadeln freten un Seeluft supen" wollten. Aber allmählich kamen sie doch dahin, den Fremdenverkehr, wie wir heute nüchtern sagen, zu schätzen, der wieder neues Geld ins Land brachte.

Doch all die Fremden, die in jedem Jahr ins Fischland nach Wustrow, Ahrenshoop und den anderen kleinen stillen Orten kommen und von denen nur die wenigsten die wechselvolle Geschichte dieses Landes kennen, haben das Gesicht von Swante Wustrow, der Heiligen, schon in prähistorischen Zeiten bewohnten Insel nicht verändern können. Ruhe und Abgeschiedenheit liegen noch immer über dem Fischland und das ist gut so in einer Zeit, die so arm an alten großen Erinnerungen ist.

Die Beziehungen des Fischlandes zum Meer sind durch diese Entwicklung nicht abgebrochen. Noch immer fahren die Männer des Fischlandes zur See, und noch immer zerrt das ewig gierige Meer am Land der Heiligen Insel. Erst 1913, am 30. Dezember, ging im nördlichen Teil des Fischlandes ein Landstreifen von fast zwölf Metern Breite verloren, und wie ein Gleichnis von der Unbeständigkeit alles Irdischen und Menschlichen liegt eine stolze Dreimastbark auf Fischlands Sanden, die erst jüngst im Sturm verloren ging!



Einer der vielen schönen Fischlandshöfe unter blühenden Bäumen mit dem „Soot" vor der Tür.